

Zugabe für Politik, Unterhaltung, Gesellschaft, etc.

Dresdener Nachrichten

N. Salm (Inh.: Rich. Wiedner) Special-Fabrik geprägter Siegelmarken

Dr. Kadner's Sanatorium. Diätetische Niederlassung b. Dresden. Kuranstalt für Nervenleiden, Blutarmuth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsliden.

Dresden, 1892.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes...

Confirmanden-Anzugsstoffe in grossartig dauerhafter Waare zu sehr billigen Preisen

Neuheiten eleganter deutscher u. engl. Tuchwaren

Havelocks in grösster Auswahl, Stück 15-60 Mark, Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus), Sonnabend, 13. Februar.

Politisches. Die Wankstellen und Schamhälter, die über das preussische Volksgeschick...

der Regierungform anhängen, die sich die Demokratie geben hat. Warum sollen die Republikaner nicht sein?

Berlin, Reichstag. Auf der Tagesordnung steht zunächst 3. Beratung des Schulgesetzentwurfes...

ergeben. - Abg. Dr. Giesch (frei.) bekämpft den Standpunkt Stumm's und bittet die Verwaltung der Reichsbahnen...

96. und 97. Heft der Zeitschrift für die Geschichte der Preussischen Verwaltung







berühmte Schwelger ein. Für die Regierung, die das Gute nimmt, wo sie es findet, mag diese Unterwerfung schmeichelhaft sein; für alle diejenigen, die sich von Grund aus nicht lassen, ist der Zustand heillos und unheilbar. Denn es kann keinen Zweifel unterlegen, daß ein fremdes und feindseliges Element über das Reich des preussischen Staates immer größere Macht gewinnt. Es wird immer mehr zur Ueberzeugung, daß der Kampf um die Schale nur der Anfang ist. Wird er vom Centrum gewonnen, so fallen solche Streitigkeiten wie die Rückverlegung der Jesuiten schon von selbst zu.

Der Kaiser hat dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Duhl den Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

In der preussischen Schulgesetzkommission ging es am Donnerstag mitunter recht heiß her. Die Commission erledigte in ihrer fünfzigsten Sitzung den § 5 der Vorlage, welcher lautet: „Unterrichtsgegenstände jeder Volksschule sind: Religion, deutsche Sprache (Sprechen, Lesen, Schreiben), Rechnen nebst den Anfängen der Naturlehre, vaterländische Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Zeichnen, Singen, Turnen, und für Mädchen weibliche Handarbeiten. Die Aufnahme anderer Gegenstände in den Lehrplan der Volksschule bedarf der Genehmigung des Unterrichtsministers.“ Verschiedene Abänderungsanträge sind dazu gestellt, aber sämtlich abgelehnt worden. Zunächst sollten die Polen, wie gemeinhin, den Zusatzartikel, daß in Vorderschulen, wo neben der deutschen noch eine andere Nationalität einheimisch ist, der Religionsunterricht in der Muttersprache der Kinder erteilt und dieselbe als Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan aufgenommen werden soll. Die Nationalliberalen votierten diesen Antrag mit dem Gegenantrag, daß der Unterricht in allen Unterrichtsgegenständen in deutscher Sprache erteilt werden solle. Die Centrumpartei unterstützte die Polen, während der nationalliberale Antrag von seiner Seite unterstützt wurde. Der Kultusminister bezeichnete den polnischen Antrag als ganz unbedenklich. In politischer Beziehung sei doch nur die Bestimmung der Verfassung maßgebend. Wenn der Antragsteller sich auf die Befähigung der Schuldemokratie berufe, so müsse er darauf hinweisen, daß er (der Minister) das Unterrichtsrecht niemals als zur Befähigung derselben bestimmt hingestellt habe. In pädagogischer Beziehung müsse er darauf aufmerksamer machen, daß Schulen der höheren Schulen nur in verschwindender Anzahl im Lande seien, eine der fremden Sprachen beherrschten zu lernen. Sollen also die Kinder in der Volksschule die deutsche Sprache gründlich lernen, so könne das nur durch das Erlernen des Gebrauches der Sprache als Lehrsprache geschehen. Er könne versichern, daß ein tüchtiger Lehrer in Polen bei dem jetzigen System im Lande sei, den Kindern ein genügender Verständnis für die deutsche Sprache beibringen. Charakteristisch sei, daß in gewissen Kreisen die evangelischen polnischen Kinder in der Kenntnis der deutschen Sprache mehr seilen als die katholischen polnischen Kinder. Das liegt nicht an dem Lehrern, sondern an dem Widerstreben der katholischen polnischen Bevölkerung, die in der Konstitution der polnischen Sprache eine Befestigung der katholischen Konfession erblickt. Die vierzehn verschiedenen Nationalitäten in Preußen seien doch alle Preußen. Wicht des Staates und ein Recht der Bevölkerung sei, dahin zu wirken, daß alle Kinder Deutsch lernen und daß die Schule in diesem Sinne einheitlich geleitet werde. Anders sei es mit der Verwaltungspraxis, da wünschte er die Möglichkeit, Schulen zu vereinigen. Es sei Liebertreibung, wenn man in der Einsetzung der polnischen Sprache ein Unglück sehe. Allerdings müsse dem vorzubeugen werden, daß die Deutschen gewonnen werden, sich dem Polentum zu unterwerfen. Nach seiner Ansicht gebe der nationalliberale Antrag zu weit, er würde ihm die bisher ausgeübte Verwaltungspraxis unmöglich machen. Er könne versichern, daß die die Vertheidigung der preussischen, der nationalen Interessen nicht gefährde.

Zum preussischen Schulgesetz bemerkt der englische „Standard“ in wohlwollender Weise: „Es steht fest, daß Wilhelm II., einzeln ob in seiner Eigenschaft als deutscher Kaiser oder König von Preußen, den ersten Wunsch hat, eine christliche und moralische Nation als Volk zu besitzen. Ob die Methoden, die er zu diesem Zweck angewendet, sich als weise und richtig bewähren werden, muß die Zeit lehren. Unglücklicher Weise stehen viele seiner Unterthanen dem von ihm verfolgten Prinzip nicht allein feindselig gegenüber, sondern erblicken darin zudem den Versuch, den deutschen Geist der kirchlichen Autorität unterzuordnen. Wir glauben nicht, daß sie in dieser Hinsicht Befürchtungen zu haben brauchen. Deutsches Temperament und deutsche Intelligenz haben sich von jeher als unerschütterlich gegen jede Form theologischer Snoberei erwiesen. Sie weis mit Urteilen versehen, erblicken wir in den Paragraphen der Unterrichtsverträge keine Spur von Intoleranz und noch viel weniger von Verfolgung. Die Vorlage ist einfach eine praktische Anbahnung des Prinzips, daß Kinder so gut wie weltlichen auch religiösen Unterricht empfangen müssen.“

Man berichtet aus Guben: Eine Volksgemeinschaft von über tausend Personen sprach sich gegen den Volksschulgesetzentwurf aus. Der Reichstagsabgeordnete Fritz Schindler-Carolath war amfend; er betonte als Herrenhausmitglied die Unannehmbarkeit der Vorlage.

Einer Deputation von Maschinenbau- und Metallarbeitern, welche sich an den preussischen Eisenbahnminister um Auskunft über die zahlreichen Arbeiterentlassungen wandte, gab Herr Dückler N. A. folgende Auskunft: Die Anweisung zur Entlassung von Arbeitern ist nicht von ihm ausgegangen, ebensowenig habe er angeordnet, kürzere Arbeitszeit mit geringerer Lohnzahlung oder eine Verabreichung der Arbeitspreise einzuführen; die Arbeiterentlassungen sind ganz von selbst wie in jedem Privatgeschäft, wenn die Arbeit schwächer geht. Es sei im vergangenen Jahre sehr viel gearbeitet worden, dazu kamen die unglücklichen Witterungsverhältnisse, wodurch wiederum das Material, Wagen u. s. w. fort in Anspruch genommen wurde, jedoch Entlassungen von Arbeitern erfolgen mußten. Nachdem nun aber andere Verhältnisse eingetreten, mußte auch das Personal verringert werden. Es wurde aber darauf gehalten, daß, wo irgend möglich, nur jüngere unbeschäftigte Leute zur Entlassung kommen. Ferner erklärte der Minister, es sei keine Aussicht vorhanden, daß die Entlassungen in kurzer Zeit wieder eingestrichelt werden. Es seien 30,000 Wagen außer Betrieb, da der Verkehr geringer geworden ist. Da an diesen Wagen Reparaturen nicht zu machen, sei natürlich bedeutend weniger Arbeit vorhanden. Hierbei betonte der Herr Minister, daß es ihn freue, die Fragen mit Arbeitern besprechen zu können, da diese, gestützt auf ihre praktische Erfahrung, solche Sachen auch zu beurteilen verstehen. In vielen Fällen erbe die Arbeit sich vom Vater auf den Sohn; gerade für solche Familien müsse auch die Arbeit in den Bahnhöfen erhalten werden. Es seien Familien vorhanden, die bereits in drei Generationen in den Bahnhöfen arbeiten. Es lege im Interesse beider Teile, einen ehrenwerten Stamm von Arbeitern zu erziehen und zu erhalten. Zum Schluß theilte der Minister der Deputation mit, daß er angeordnet habe, die Eisenbahnwerkstätten Arbeiterentschüsse einzuführen. Diese werden dann derartige Fragen, wie die heute vorliegende, besprechen.

Weber die Arbeitsunterstützung gegen den Dr. Uebmann lesen wir noch in der „Köln. Zig.“: „Da die Hauptverhandlung gegen ihn, welche von Morgens 10 Uhr bis zum späten Abend dauerte, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, so läßt sich darüber nicht viel mitteilen. . . Zur Verweisung ohne weitere 11 Zeugen geladen, meist solche, die seiner Zeit bei der diesigen Schöffengerichtsverhandlung thun arbeits hatten. Die henoarophtischen Aufzeichnungen, welche sich damals der als Gerichtsschreiber verwendete Referendar gemacht hatte, sind leider verschollen; denn soll auch der Tischkammergerichtschof am Grund der übrigen Zeugen ausweisen zu beziehen Ansicht gekommen sein, wie das Berliner Schöffengericht, daß der Landrichter etwas thatschlich Unrichtiges erblickt haben würde.“ Wenn das die Aufzeichnungen wären, nach denen das erste Protokoll des Gerichtsrichters, welches der Amtsrichter Hartmut als falsch bezeichnen mußte, hätte beurtheilt werden könnten, so erscheint dieses ausführliche Berichtswesen aus den Akten in einem recht bedenklichen Lichte. Wie ist's möglich, daß solche Sachen aus den Akten verschwinden?

Der Südwestliche Handwerkerbund will auf dem Handwerkerkongress den Antrag einbringen, eine selbstständige Handwerkerpartei zu gründen, und dementsprechend bei den Wahlen thümlich eigene Kandidaten aufzustellen, in jedem Falle aber nur einem Kandidaten die Stimme zu geben, der sich bindend auf das Handwerkerprogramm verpflichtet.

In München erschloß ein Herr aus Schleibheim in einem Zimmer des ersten Stockes des Gasthauses „Zum Elefanten“ seine Geliebte, eine angebliche G. Meier, und tödtete sich dann selbst durch zwei Revolverkugeln in den Kopf. Mit dem Revolver in der Hand wurde er am 10. d. früh vom Wirth im Zimmer an der Thür liegend gefunden. Das todt Mädchen lag in der Nähe des Fensters. Als Woth der schauerlichen That wird Eiferhandt angegeben.

Die unter dem Vorsitz v. Keverbow abgetretene Sitzung des Centralcomitees für das Bismard-Denkmal beschloß, den Gesamtsatz der Sammlungen, der 1,014,488 M. beträgt, in dreiprozentiger Reichsanleihe anzulegen. Ueber die Platzfrage und die für das

Denkmal auszuführende künstlerische Konkurrenz will man erst dann Beschluß fassen, wenn die Platzfrage für das Kaiser Bismard-Denkmal entschieden ist.

Eine Unterhaltung über den Mord des Fürsten Bismard, welche die Kaiserin Marie Deede mit anderen Personen gepflogen hat, hat ihr eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zugezogen, welche vor der Strafammer des Landesgerichts Berlin zur Verhandlung gelangte. Aus der Urtheilsverkündung ging hervor, daß die Anklage sich zu einer recht gründlichen Beleidigung des Kaisers hatte hinreihen lassen. Sie wurde hierfür mit zwei Monaten Gefängniß bestraft.

Das Gericht der 20. Division macht bekannt, daß der Russeker Artillerie 11 der 6. Kompagnie des Braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 2 durch freigeschickliches Erkennen vom 21. Nov. wegen meuterischen militärischen Auftruds und thätlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten mit Entwertung aus dem Heere und 8 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungsgefängniß bestraft worden ist. Näheres über den Fall ist nicht bekannt.

Die Wiederbestattung des Schächters Buschhoff ist, wie man aus Köln schreibt, durch das dortige Polizeipräsidium bewirkt worden. Der Angeklagte wurde unter Kaiser Eskorte sogleich mit dem Elgen über Bielefeld nach Gleva geführt, wo noch vor dem Eintreffen die Schnurgerichtsverhandlung stattfinden soll. Seine kranke Ehefrau ist bis jetzt jedoch noch auf ihrem Fuße, doch wird auch sie vollständig beobachtet, so daß an ein Entweichen nicht zu denken ist. Inzwischen sind von Konten aus zahlreiche Zeugen nach Gleva geladen worden.

**Ceteris.** Im Abgeordnetenhaus theilte der Präsident Emolla mit, der für den dringlichen Antrag Ueeger, betreffend die Verlegung der Untersuchungsakten über die Hosenpant vom 14. November v. J. gemachte Ausrichtung habe sich wegen Reichthumsfähigkeit nicht konstituieren können.

Der Besuch auf der Strecke Vangen-Bludenz der Alpbahnbahn, welcher seit einigen Tagen durch Kaminverstopfung und Steinabrollungen gehindert war, ist wieder aufgenommen worden.

**Frankreich.** Wie der „Temps“ mittheilt, wurde das französische Levante-Geschwader von Fort-Said nach dem Piratensitzen gehen und dort mit der gegenwärtigen von Alexandrien aufenden russischen Levante-Division zusammenziehen.

Der Minister des Inneren hat in dem Ausschusse der von La Fayette herausgegebenen Bewegung erschienen. Es heißt in dem Bericht: „Die kleinen Mädchen beschaffen sich darüber, nicht nur, daß man sie um nichts und wieder nichts kauft, sondern daß man ihnen sogar fortwährend das Brot vorantreibt.“ Die großen Mädchen haben Brot, um es den kleinen zu geben. Und doch berichtet das Megelein die Entziehung der Nahrung aus's Strengste. Aber es fehlt auch nicht an Wankern aller Art. Wenn die Herren zu unzufrieden mit einem jungen Mädchen waren, zogen sie ihm die Brautjungfer an. Dann kaupten sie ihm mit raffiniertem Geranienfahl die Hände am dem Rücken und hielten diese mit dem Rade so lange in die Höhe, bis der linke Arm die rechte Schulter und umgekehrt berührte. In dieser barbarischen Weise durch die Zwangsstraße geführt, mußte das Kind hinterrennen und sich wieder erheben. Da es seine Arme nicht gebrauchen konnte, konnte es auch nicht wieder in's Gleichgewicht und auf die Höhe kommen, und fiel auf die Erde zurück. Dann half man ihm mit Aushaltern aus und die oberschlechte Behandlung währte so lange, wie das Kind Kraft hatte, sie anzuhalten. Einmal kam es vor, daß es, unfähig, die grausame Karren zu ertragen, ohnmächtig wurde. Um es wieder zur Besinnung zu bringen, begann man es elenig mit einem kalten Wasser und wenn dies Mittel nichts nützte, so tränkte man ihm geschmelzenes, stinkendes Wasser auf die Schenkel.

Bei der Ankunft des Präsidenten der Republik in den Salons der Waisenkinder in der Rue de Valenciennes wurde die Waisenkinder des B. de Valenciennes am Spalierstande kommandiert worden, mit der rechten Hand, die linke Hand auf die Hüften zu legen. Die Waisenkinder sahen sich diese Befehle nicht an. Als Madame Lavo, die Frau des Polizeipräsidenten, sich dem Zuge des Präsidenten anschließen wollte, wurde sie durch den Vorfall gestoppt, vertrat sie ein alter Waisenkinder und ließ sie zurück. Er machte sich gerade daran, sie auf die Waisenkinder zu führen, als glücklicher Weise einige Gemeinderäte herbeigekommen und umhüllten eines treuen Anlaufes von Waisenkinder die unglückliche Mutter des Polizeipräsidenten aus den Händen der heiligen Verwundung befreiten. Jetzt steht dies noch, daß der Präsident der Republik selbst einmal von einem Schuppenmanne angetastet wird, dann wäre das Alibi der polizeihellen Großthaten, das bereits die Anklage von Handreicheln an einen Senator und die Entwertung eines Deputierten aufweist, vollst. komplex.

**Italien.** Die große Schwefelfabrik von Almagia in Siabenna ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Spanien.** Ammerpräsident Canovas erhielt einen Todesbrief von dem Anarchistenkomitee in Xeres, worin als Bedingung für die Freilassung der drei Anarchisten die Sprengung des Alcazar des Königs in Cadix sowie öffentlicher Gebäude angedröhrt wird. Ein Mann Namens Correas, der Vorsitzender jenes Anarchistenkomitees, ist tot, wurde verhaftet.

**Belgien.** In Roubaix belieten die Anarchisten Morderanschläge an, die den Polizeibehörden verwunnen, die Gefährlichkeitspflichten umzuwenden, nicht zur Milderung zu erwidern und besonders nicht dem Feinde zum Eintritt bei den Toppentstellen Folge zu lassen. Zwei von den Anarchisten wurden verhaftet und nach Lille gebracht.

**Russland.** Zwischen den Stationen Kötow und Suroblat ereignete sich ein schweres Bahnunglück. Zwei Personenzüge stießen zusammen, 7 Reisende waren todt, 25 verwundet, 17 Wagen zertrümmert.

Der vorerwähnte Zustand der Garenna soll sich noch durch die Sorge um den Gesundheitszustand ihrer jüngsten Tochter, der Großfürstin Olga, verschärfen haben. Dr. Mejer ist auch hauptsächlich wegen der Väterin nach Baden-Baden beurlaubt worden. Die Großfürstin leide an einer Nierenerkrankung, welche die Folge einer bei der Eisenbahnkatastrophe von Pottol dazugehörigen Verletzung sei. Die bereits mehrfach erwähnten Minderheiten, welche aus Anlaß der Anarchisten der russischen Regierung gegen die Hungersnoth getroffen wurden, sollen nun mit aller Energie ausgerottet werden. Zu diesem Zwecke hat der Generalgouverneur von Kiew das nachgehende Exekutiv an die Leiter der ihm unterstellenden Bezirke geschrieben: „Einige Getreidehändler, besonders Juden, machten sich die hohen Getreidepreise zu Nutzen und fingen an, veränderte Getreidehälften mit dem einzigen Zweck anzukaufen, um dieselben dem Getreide beizumischen, das von ihnen den Semstwo-Agenten in den notleidenden Gegenden verkauft wurde; oder sie mochten diese Getreidehälften und mischen dieselben dem Wehl bei, das am Orte verbraucht wird. Diese Verunreinigungen sind in letzter Zeit so gewöhnlich geworden, daß man an einigen Orten kein reines Roggenmehl mehr findet und man dasselbe überhaupt nur auf besondere Bestellung erhalten kann. Um solchen verbrecherischen Handlungen, welche nicht bloß einen Verzug in sich schließen, sondern auch der Gesundheit schaden, ein Ende zu machen, empfehle ich den Gouvemenen, die unterstellenden Beamten zu beauftragen, strengstens darauf zu achten, daß kein Wehl und Wehl mit schändlichen Verunreinigungen im öffentlichen Handel in den Umlauf kommt, wobei sie die Schuldsachen nach dem Geleiz zur Verantwortung zu ziehen haben; es obzuhängen davon soll der Polizei geboten werden, sorgfältig auf dierergigen Personen zu achten, welche Getreidehälften und andere Substanzen aufkaufen, um sie dem Getreide und dem Wehl beizumischen; wenn solche Personen entdeckt werden, so müssen über ihre Handlungen die eingehenden Daten gesammelt werden, wobei besonders die Frage aufzuklären ist, welche Verwendung diese Substanzen finden.“ Der Generalgouverneur erwartet von der Polizei die strengste Erfüllung seiner Anordnungen und läßt hinzu, daß diejenigen, welche sich der Nachlässigkeit gegenüber den unedlichen Handlungen der Getreide- und Wehlhändler schuldig machen, unerbittlich aus dem Dienste entfernt werden.

Die „Köln. Zig.“ sagt: Die russischen Zustände geben den Kennern des Landes die Berechtigung zu lebhafter Verurtheilung. Sie zeigen die nämliche Unfähigkeit und das völlige Scheitern des russischen Verwaltungssystems. Der Zar selbst hat das Vertrauen zu den Behörden völlig verloren; er entsetzt außer den eigentlichen Verwaltungsbekämten immer neue Vertrauenspersonen in die Nothstandsbezirke, die mit schweren Anklagen gegen die bisherigen Beamten zurückschlagen, jedoch statt Hilfe nur neue Verwirrung in die Lage bringen. Mit welchem Schrecken sehe man den Dingen entgegen, die aus dem Wirrwarr sich entwickeln und schließlich gegen das System selbst sich kehren können.

In Baltica wurde eine nihilistische Geheimdruckerei mit fertiggedruckten revolutionären Aufzügen entdeckt. Mehrere Personen wurden nach dreiwöchiger Gegenwehr verhaftet. In Baltica und Umgegend hat die revolutionäre Bewegung in letzter Zeit große Fortschritte gemacht.

**Aus Oefisa** meldet man der „Zoll News“, daß die Typhus-epidemie daselbst in außerordentlicher Weise am sich greift. Einige leere Getreidefelder sind infolge der Typhusboliten umgewandelt worden. In dem südlichen und dem jüdischen Krankenhaus befinden sich über 1000 am Typhus erkrankte Patienten und beide Häuser sind überfüllt.

**Brasilien.** Die „Times“ läßt sich aus Rio de Janeiro melden, drei der Minister hätten ihre Entlassung angenommen, der Regierungstelegraph zwischen Porto Alegre und Pelotas sei zertrümmert; man wolle von dem bevorstehenden Ausbruch einer neuen antiländischen Bewegung wissen.

**Kunst und Wissenschaft.**

Die Königl. Hofoper hat heute „Lohengrin“ zur Aufführung, in den Hauptrollen besetzt mit den Damen v. Chobanne, Wittich und den Herren Scheidemann und Gehring.

Der in der „Köln. Zig.“ heute Nachmittags 2 Uhr: 1) Nantaise (in Engel d-moll) von W. Prof. 2) Psalm 179 nach der Uebersetzung von Heine Mendelssohn (3. 1. Kale) für zwei Chöre und Solostimmen von Louis Spohr. 3) Zwei Gesänge für eine Violoncelle und Orgelbegleitung, gesungen von Herrn Paul Lorenz, Königl. Kirchenorganist. a) „Sch leucht dein Anblick über deinem Knecht“, Arioso von Det. Hermann; b) „Soll ich auf Namens Jungheiß“, Aria aus „Johanna“ von G. A. Handel. 4) Drei Violoncellolieder von Peter Cornelius (op. 13) nach Liedern von Joh. Seb. Bach, a) „Aufgeh!“ (Psalm 135), b) „An Babels Wassergräben“ (Psalm 137), c) „Jerusalem“ (Psalm 122).

Zur Erinnerung an Richard Wagner's Sterbetag findet heute ein Extra-Concert der Theaterkassen-Gewerbestiftung in dem Saal des Wagner-Museums statt.

Das Leipziger musikalische Wochenblatt veröffentlicht einen Brief des Herrn Moritz Rosenthal, welchen derselbe mit einer Prognose nach Wilson'schem Muster über die Kritiker Paul Ehrlich in Berlin und G. Hanslick in Wien an das genannte Blatt geschrieben hat. Der Brief lautet: „Hochgelehrter Herr Redakteur! Ihre Vermuthung, daß ich zu dem famosen Herrn Ehrlich etwas zu bemerken haben dürfte, kann ich in beinahe jedem Sinne durch eine geistliche Entwicklung der ganzen Leidensgeschichte unseres geschätzten Berliner Kritikers bekräftigen. Als ich im Dezember 1881 in Paris concertirte, machte Herr Ehrlich in seine Recension über mich sehr wichtige Beobachtungen und Anmerkungen in das gewohnte „Nied.“ seiner kritischen Auseinandersetzungen, daß ein immer älterer Herrge ohne allegorisch Anlaß nahm und Herrn Ehrlich darüber Vorwürfe machte. Der ich auch, nach meinem eigenen Gesandtheit, durch denselben berechtigten Frey und nach ich in der zweiten Kritik nicht mehr mit Paul Lang, sondern mit einer Zeitungsbeilage. O. quae mutatio rerum! Meine diesbezügliche Interaktion beantwortete Herr Ehrlich in gewöhnlicher Weise dahin, er wäre missgeglückt gewesen und er hätte Reueempfinden im Auge gehabt. Ob dieser Reueempfinden nicht durch den schonen Temperaturwechsel seiner Kritik entstanden ist? Dieser Hamälconartige Reueempfinden und nicht die am so reichlich erfindende Aabel von meiner angeblichen Unkenntnis nach jeder Tageszeit (2) und nach jeder Stimmungslage war der Grund, daß Herr Ehrlich das Hebetat über meine diesbezügliche Concerte durch Herrn Generaldirektor Voglino entzogen wurde und nur letzterer auf mich nicht durch die Wiener Anstalten, sondern durch Herrn Prof. Eder, den berühmten Violoncello, dessen Reueempfinden nicht ebenso ebt, wie die Reueempfinden des Herrn Ehrlich, aufmerksam gemacht. Die reueempfinden Anstaltungen H. Ehrlich's sind fast läppisch, wie sein Reueempfinden mit Rosenthal Hanslick. Am 19. März 1887 schrieb Hanslick in der „N. Z.“ über mich: „Der Rosenthal entwickelte eine unergieblich Fortschritt des Anstalts und Fortschritts.“ Wenn ich jetzt wieder unwohlthätig bin, so ist vielleicht meine allzu häufige Lectüre der Hanslick'schen Reueempfinden Schuld daran. Sehr zu Drogen gehen mit Drogen der tiefe Reueempfinden Hanslick's und seine Anstalt, während die Reue, ich hätte ihn nicht gereizt. Seien Sie gestraht, Herr Ehrlich, ich will mein heillos Vergehen wieder gut machen, ich bin weiter ferne will ich den Hut laufen im reueempfinden Reueempfinden, ich will das Schwebelide Sei mit gereizt, vor mich hinnehmen, so oft oder so selten ich Ihre gedente, und sehe ich Sie, so soll mein Reue empfinden so gerundet und hoch werden, wie eines Ihrer gelungensten Reueempfinden. Also lassen Sie wieder Ruhe und Frieden in Ihre lauterweise Brust einziehen, Herr Ehrlich, oder wenn Sie das trauliche „Du“ gestatten.

So ist sei Du mir gereizt.“  
Schließlich sei mir noch vor Bemerkung gestattet, daß, um Herrn Ehrlich die zeitnahe Bekämpfung des Reueempfindens an alle Reueempfinden zu erproben, ich ihm gern meinen Reueempfinden zur Verfügung stelle. Ihnen, Herr Redakteur, den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung, in der ich verharre als Herr Rosenthal's Moritz Rosenthal.“ Nach dieser Probe kann es Herr Rosenthal bei seiner Jugend im Reueempfinden noch zu etwas bringen.

Nach monatlangem Leiden an einem Augenleiden ist Opernsänger Schloper vongetreten in die Provinz als Sänger in Kollin's „Barbier von Sevilla“ wieder aufgetreten. Herr Schloper wurde bei dieser Gelegenheit von den Reueempfinden mit einem Jubel und Beifall begrüßt, wie sie nur in den allerbesten Fällen vorkommen pflegen.

Am Dienstag hat, wie der „N. Z.“ meldet, unser Ständebatte in Wiesbaden die Trauung zwischen Herrn Amtsrichter Dr. Gaudmuth und Ad. Hermine Spies stattgefunden.

Auswahl's Lustspiel „Die Journaisten“ wird nächstens, in Umlauf Italienischer Uebersetzung in Rom aufgeführt. Der Aufführung wird mit gespannter Erwartung entgegengeesehen.

Aus Venezia wird berichtet: Wir stehen im Zeichen von Mascagnis „Amico Fritz“, welcher an drei aufeinanderfolgenden Abenden in Rosenkranztheater gegeben wird. Gelesen sind die erste dieser Vorstellungen statt „Amico Fritz“, der in Wien einen durchschlagenden Erfolg erlangt hat, in Wien beständig aufgenommen worden ist, in Parma, Pistoja gemacht, sollte in Venezia einen success d'attente erlangen. Die Venezia, welche sich mit Recht für heimische Reueempfinden halten, gingen mit großer Unparteilichkeit, man möchte lieber sagen, vorzüglich zu Werke und lobten den localen Epreu von Wien. Mit anmaßlichem Schmeicheln wird das kurze Violoncello angehört, welches auszeichnet von dem Wienerischen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herr. Die erste Applausstunde entfällt auf die dritte Scene, das Reueempfinden der Zuzel, welches Signora Corrella mit viel Zartheit und Geschmack singt. Auch die Violoncello des Herrs (Signorina Soare) erntet Beifall. Auf die reueempfinden Reueempfinden des ersten Aktes soll Schweigen. Zwischenact: lebhaft Debatten im Reue, in den Tagen, gepirante Erwartung bereits des zweiten und anerkannt besten Aktes. Das „Reueempfinden“ zündet nicht, wie wohl es sehr gut gelungen wird. Auch das Reueempfinden (nach der Reueempfinden der Kritiker das Reue empfinden der Opera) läßt wohl laßt. Erst der Schluss des zweiten Aktes mit dem in seiner Einfachheit ruhenden Finale schließt durch. Am dritten Akt trägt das vorzügliche Reueempfinden der Reueempfinden den Sieg davon und muß wohl Not das reueempfinden Antezegno wiederholen. Ein Erfolgsvoll voll Gelobt und Schwan, das jedoch nicht aus dem Werke herausgemachtem erscheint. Der dritte und schönste Akt wird mit Schwiegen aufgenommen. Das ist „Amico Fritz's“ Geschichte in Venezia.

Mascagni hat eine einaktige Oper vollendet, welche den Titel „Balletto“ führt. Das ist ausschließlich lirtliche Werk ist stofflich eine Verarbeitung jenes poetischen Toppen'schen Drama's „Le Passant“, das durch Sarah Bernhardt bekannt geworden ist und auch auf der deutschen Bühne Eingang gefunden hat.

Anlässlich des Todesjubiläum's Rich. Wagner's hat die Musikfassen-Handlung von Richter und Kapl. H. Vogl, Bragerstraße 29, eine Ausstellung in ihren Schaustellen veranstaltet, welche u. A. Original-Briefe des Meisters, Briefe von Liszt und Bülow, ferner die Hülle Wagner's von Prof. Rich, mehrere Reueempfinden noch Schwaner, sowie den silbernen Leuchter enthält, welchen Wagner zur Feier der ersten „Tristan“-Aufführung in München erhielt. Die Ausstellung wird alle Reueempfinden Wagner's lebhaft interessieren.

Der Metz-Darfer Männergesangverein „Arión“ wird Mitte Juni zwei große Concerte in der Wiener Theater- und Musikanstalt veranstalten.

Der Streit zwischen der Wittve und den Kindern des Malers Meissonier um die hinterlassenen Werke des Meisters ist vom Gericht dahin entschieden worden, daß eine Theilung des Nachlasses zwischen den streitenden Parteien stattfinden soll.

Wie Pariser Blätter melden, hat sich in London mit einem Capital von 2000 Pfr. eine Aktiengesellschaft gebildet, zum Zweck des Ankaufs der Eigenthumsrechte an den Mascagnischen Opera „Cavalleria Rusticana“ und „Arión Fritz“. Zur Großthatigkeit werden die genannten Werke künftig nur durch das neue Syndikat erworben werden können; an der Spitze stehen Graf, Possinger, die Kaufleute Coblen, Joffe, Beyfus und der bisherige Besitzer des Aufführungsrechts der „Cavalleria“ Pianofortefabrikant Aldeberg. (1)



Seine Frau... Wilhelm Seifert... August Seifert... Die Beerdigung...

Frau Reutlere Friederike Andree... Alt Pansdberg... Louis Geyer und Frau geb. Andree...

Wilhelmine Herrmann... Die hinterlassenen Hinterlassenen... Max u. Richard Herrmann...

Ernestine Julie Kranz geb. Wilhelm... Herr Dr. med. Adolph Moritz Rühlmann...

die betrübten Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Die hinterlassenen Hinterlassenen... Richard Neumerkel... Die hinterlassenen Hinterlassenen...

Ein tüchtige Bräutchen... Wirtshafterin... Landwirthschaftlicher Beamten-Bein... Lithographen...

Lithographen... Für Delfingford in Anland... Steinmetz-Polier... Kaufburche...

Steinmetz-Polier... Gebüder Bindenbauer... Ein Lehrling... Ein junger Knabe...

Ein junger Knabe... Ein Mädchen... Wirtshafterin-Gejuch... Bäckereilehrling...

Bäckereilehrling... Halbe 2. Etage... Eine erste Etage... Eine Wohnung...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Eine Wohnung... Eine erste Etage... Eine Wohnung... Eine erste Etage...

Ein recht. Mädch. bittet... 1 schöner Gasthof... Hotel-Verpachtung...

Hotel-Verpachtung... Ritterg.-Pachtung... Bekanntmachung... Ein großes Volks-Café...

Ein großes Volks-Café... Bäckerei-Verkauf... Restauration... Zu verpachten...

Zu verpachten... Gasthaus... Pension... Bauland...

Bauland... Eine Zinsvilla... Ein schönes Logis... Ein Kind...

Ein Kind... Pension... Bauland... Eine Zinsvilla...

Eine Zinsvilla... Ein schönes Logis... Ein Kind... Pension...

Pension... Bauland... Eine Zinsvilla... Ein schönes Logis...

Ein schönes Logis... Ein Kind... Pension... Bauland...

Bauland... Eine Zinsvilla... Ein schönes Logis... Ein Kind...

Ein Kind... Pension... Bauland... Eine Zinsvilla...

Eine Zinsvilla... Ein schönes Logis... Ein Kind... Pension...

Pension... Bauland... Eine Zinsvilla... Ein schönes Logis...

Ein schönes Logis... Ein Kind... Pension... Bauland...

Herrschast. Finken-Grundstück... Weiber Hirsch... Verkauf... Fabrik-Grundstück...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Hotel I. R. ... Verkauf... Fabrik-Grundstück... reib. Baustelle...

Vertical text on the left margin: Dresden Nachrichten...











**Zum Besten des Kirchenbaues  
der St. Jacobi-Gemeinde  
(Zirkstraße)**  
**Mufführung**

des  
**Sängerchores am Bestiner Gymnasium,**  
unter gütiger Mitwirkung von **Adalwin Wally Grub,** Herrn  
**C. Oaspiel** und Herrn **Dr. W. Gaterorn,**  
geleitet vom Musikdirector **C. Fittich,**  
**Sonntag, den 14. Februar 1892,**  
Nachmittags 5 Uhr,  
**in der Aula der Anstalt.**

Zum Verkauf kommen: 1. Instrumentalstücke 2. Bad (Comodi)  
3. Fata für Violin, Cello und Klavier (u. v. Beethoven) 4. Solo für  
Coryan (H. Vauvontier) 5. Streichquartett 6. Solo für Klavier  
(A. V. V. V.) 7. Solo für Klavier (G. Menemier) 8. **Harald der  
Wiking,** Dichtung von D. O. O., melodramatisch für Solo, Chor  
und Klavier in Musik gesetzt von C. Fittich.  
Eintretende zu 1 Mark und zu haben bei der **A. Hof-  
musikalienhandlung** von **F. Ries** (Zwinger 21, Rathhaus),  
bei der **A. Hofbuchhandlung** (Zähringerstr. 32), bei den Herren  
**M. Hennig & Co.** (Zwinger 29), **M. Viehe** (Zwinger-  
str. 37), **B. Wilde** (Zwingerstr. 18), beim **Kirchwart** St.  
Jacobi (Zwingerstr. 18), beim **Gaumeister** des Gymnasiums,  
sowie am **Eingang zum Saale.**

**Stadt-Waldschlösschen.**  
**Postplatz.**

Im Vorderen Lokal heute von 7 bis 11 Uhr  
**Militär-Concert.**  
Eintritt frei.  
Mittagszeitlich: Obel 4 1/2 Mk., Suppe, 2 Weck-Lie nach Wahl.  
Biere stets hochfein. Hochachtungsvoll **Emann Fittich,**  
Küche als Expedient.  
**Pökelfleischerbrust mit Erb-purée.**

**Otto Scharfe's Etablissement**  
**„Pirnaischer Platz“**  
(I. Rang).  
**Täglich großes Carnaval-Concert,**  
abwechslend ausgeführt von dem aus **Sancti-1-Manga**  
bestehenden **Internationalen Elite-Orchester**  
**„Espagnola“**  
und den vier **schneidigen Cirkus-Brüdern** aus  
der **Puszta** in ihrer Nationaltracht.  
Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Eintritt nur 20 Pfennige.  
Sonntags und Mittwochs 2 Concerte. Von 4 u. 7 Uhr.  
Hochachtungsvoll **Otto Scharfe.**

**Tivoli.**

Heute Abend von 7 bis 11 Uhr  
**Grosses Concert.**  
Eintritt frei.

**„Boulevard“**

An der Kreuzkirche 7 u. Friedrichs-Allee.  
Heute gr. **Instrumental-Freiconcert.**  
NB. Morgen Sonntag von 11-1 Uhr Mittags, sowie  
Nachmittags von 4 Uhr an gr. musikalische Unter-  
haltung. Hochachtungsvoll **Emma verb. Richter.**

**Braube - Müller's**

Kreuzstraße 11. Concerthaus. Kreuzstraße 11.  
**Täglich grosses Frei-Concert.**  
Auftreten der beliebten deutschen Schiffskapelle  
**Unsere blauen Jungen**  
in schneidigen National-Uniformen.  
Anfang Wechentags 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Eintritt frei.  
Hochachtungsvoll **Braube-Müller.**

**Stettiner Hof,**

Maschinenhandstraße.  
Heute und morgen **Militär-Freiconcert.**  
Gustav Herbrig.

**Pariser Garten.**

Heute Antritt des so beliebten  
**Culmbacher (Mönchshof-) Bock**  
Hochachtungsvoll **Ewald Recker.**

**Gasthaus Wilder Mann,**

Ball- und Vergnügungs-Etablissement.  
Endstation der Teutschen Straßenbahnlinie **Albertplatz-Neust.**  
Bahnhöfe **Wilder Mann.**  
**Morgen Ball mit Contre.**  
Hochachtungsvoll **A. Reck.**

**Hotel Kaiserhof, Pirna.**

**Mittwoch, den 17. Februar d. J.**  
in sämtlichen glänzend decorierten Räumen:  
**Grosser öffentlicher**  
**Maskenball.**

„unterbrochen Musik durch zwei Musikchöre.“  
Die zwei schönsten Damen-Masken werden prämiert.  
Vorverkauf der Billets für Herren 1 Mk., für Damen 75 Pf. bei Herren **Zeichenbuchh.**  
**W. Köchel,** Kaufmann **Strell,** Kaufmann **J. G. Gassmann,** Kaufmann **E. Hänel,** Buch-  
handlung, Kaufmann **Wemert,** Zeichenb., Buchhandlung **F. Ramm,** am Markt, Kaufmann  
**H. Vahr,** in Coppen, **Gambach & Zeiler** in Pirna und bei **Unterzeichneter.**  
Der Vorverkauf findet am **Dienstag Abend** statt.  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Billets an der Kasse für Herren 1 Mk. 50 Pf., für Damen 1 Mk.  
Hochachtungsvoll **O. Nieber.**

**Schießgesellschaft Crimmitschau.**  
Das diesjährige jährliche  
**Vogelschiessen**

soll laut Beschluß der Deputation vom 14. bis mit 18. Juli  
d. J. in herkömmlicher Weise abgehalten werden, wozu  
Freunde und Gönner dieses volksthümlichen Vergnügens zu  
regem Betheiligung hiermit freundlichst einladet  
**die Direction.**  
G. Cörner.  
NB. Reflectanten auf Platz zur Aufstellung von Buden  
u. j. w. u. j. w. wollen sich gef. an den Vorj. der **Budenbau-  
Deputation,** Herrn **Hauptmann Zeiner,** wenden, bei welchem  
das Nähere zu erfahren ist. **D. C.**

**Löwenbräu!**

Dieser Pionier der Münchner Braukunst  
berühmt sein wunderbares, qualitativ bis jetzt unerreichtes Bier nach allen Län-  
dern des Continents. Aber auch nach überseeischen Ländern, nach **Kanada, Mexico, Süd-  
amerika, West- und Ostindien, China, Japan, Ost- und Westafrika** nimmt der Export  
dieses köstlichen Stoffes immer weitere Dimensionen an, so daß über eine **halbe Million**  
Hectoliter jährlich haben verschifft werden.  
In **Dresden und der Provinz**  
seit Jahren und dauernd und in nur hervorragenden Restaurants eingeführt.  
Immer gleich schön,  
wie ein schlechtes Dais, so unzerstört wird geliefert!  
**Münchner Löwenbräu sei deshalb die Parole!**  
Generalvertreter: **Max Hecht, Dresden, Hof. Großer Garten.**  
Für die Provinz: **Ludwig Heintzein, Bautzen.**  
Für das südliche Sachsen: **Gustav Müller, Hainsberg.**

**Zacherl-Bräu,**

8 König-Johannstrasse N.  
**Original = Münchner Bierhalle.**  
Anerkannt bestes Zacherl-Ersvorbier.  
Von 12-3 Uhr großer **Mittagstisch.**  
Menu von 1 Mk. aufwärts.  
(Am Abonnement 11 Weiss 10 Pf.)  
Reichhaltige **Abend-Zweienkarte.**  
Käsebratenverwandt nach allen Richtungen der Stadt.

**Radeberger Bier-Halle.**

(11 Hauptstraße 11.)  
Heute und folgende Tage **Ausverkauf** des berühmten  
**Radeberger Bockbieres.**  
Hochfeine Bockwürstchen. Rettig gratis.  
Hochachtungsvoll **E. Selle.**

**Oberer Gasthof zu Kesselsdorf**

Sonntag den 14. Februar  
**Bockbier-Fest und Bratwurstschmaus,**  
verbunden mit **Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **die Besitzer.**

**Hollack's Etablissement,**

Königsbrückerstraße 91.  
Für Februar und März empfehle meinen **Gesellschafts-  
Saal** unter konstanten Bedingungen.  
Hochachtungsvoll **Gustav Scholz, Inh.**

**Eine Fabrik**  
**flüssiger Kohlensäure**

sucht eine mit den Absatzverhältnissen  
bekannte, leistungsfähige Firma für den  
Alleinverkauf ihres vorzüglichen Fabrikats  
**für Dresden und Umgegend.**  
Reflectanten, welche einen grösseren Ab-  
satz nachzuweisen vermögen, belieben Off.  
unter **W. 110** an **Haasenstein und**  
**Vogler, A.-G., Magdeburg,** einzu-  
reichen.

**Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten**

liefert in den verschiedensten Sandsteinarten bei bester Ausführung  
**Baumeister W. Haupt, Pirna a. d. E.**  
Wer keine **Badeeinrichtungen**  
hat, belange gratis d. **Bezo-  
Courant** v. **E. Wehl, Berlin,**  
**W. 41** Fabrik beizg. **Vadezettel.**

**Bettwäsche**  
und  
**Leibwäsche:**

**Rothe- und weis-scarvir**  
(schrotroh)  
**Bettzeug,**  
großartige Auswahl.  
Wieder 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

**Nessel.**

Stoff ohne **Wasser** zu **Wasser-  
schlecken**. Wieder von 12 Pf. an.

**Hemdentuch,**

blühenweiss und weich.  
Wieder von 12 Pf. an.

**Dowling,**

Wieder 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

**Stangen-Leinen,**

beliebter **Bettzeugstoff.**  
Wieder 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

**Damasz,**

groß und feinabblumt.  
Wieder von 65 Pf. an.

**Pique,**

Wieder 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

**Chiffon**

(Elsasser Fabrikat).  
Wieder von 35 Pf. an.

**rosa Bettkattun**  
**und Köper,**

hübliche **Blümenmuster.**  
Wieder 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

**Windelzeuge,**

niedliche, keine **Wasser.**  
Wieder 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

**Erstlings-Wäsche,**

als:  
Gendchen 50 Pf.,  
Tücher 50 Pf.,  
Länder 10 Pf.,  
rosa **Stiefbettchen** 100 Pf.,  
weiße **Stiefbettchen** 100 Pf.

**Friedr. Paul Bernhardt,**

**Dresden.**  
**Schreibergasse Nr. 3.**

**neue Hoyer,**

1. **Wach.** best. **Wach.** best. **Wach.**  
für die **Kasse** des **Wach.**  
**C. Feinhardt,** am **Wach.**

**Gley, Ulrich Garnitur,**

bestehen aus 50 **Wach.**  
h. 4 **Wach.** **Wach.**

Dresdner Nachrichten.  
Die 11. Seite 7. Sonnabend, 13. Februar 1892.



# Gewerbehaus.

Deute Sonnabend:  
Zum Todestage Richard Wagner's  
**Concert „Wagner-Abend“**

der Gewerbehaus-Kapelle  
unter Direction des Royal Musikdirectors Herrn  
**A. Trenkler**

1. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 2. J. J. Schumann's u. Ober der Ranzel-Quartett. 3. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 4. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 5. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 6. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 7. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 8. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 9. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 10. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 11. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett. 12. Die 1. Cap. Der Ranzel-Quartett.

# Philharmonie.

Deute Sonnabend den 13. Februar  
Zur Erinnerung an den Todestag v. Richard Wagner  
**Wagner- u. Beethoven-Abend**  
von der Kapelle der Philharmonie.

Dir.: Herr Kapellmeister **Alfr. Oelschlegel.**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pf.  
An der Spitze v. Fritts Rohde.



# ZOOLOGISCHER-GARTEN

Sonntag, den 14. Februar

# Grosses Concert

von der Kapelle der **Philharmonie.**  
Direktion: Herr Kapellmeister **A. Oelschlegel.**

Nachm. 4 bis 7 Uhr.  
Eintrittspreis: 50 Pf. Erwachsene, 25 Pf. Kinder.  
Programm 5 Pf.

# Circus Herzog.

Deute Sonnabend, den 13. Februar, 7 1/2 Uhr Abends  
**Außerordentliche Gala-Vorstellung.**  
**Neu für Deutschland!**  
**Wasserpantomime**

in 2 Acten. 2. Act: Innerhalb 3 Minuten wird die Manege durch 5000 Cubifuss Wasser in einen See verwandelt.

Auf hohes Verlangen! Noch drei Tage:  
**Der lebende Bär als Kunststreiter.**  
Anderer Productionen der höheren Reitskunst, Pferde-  
dressur, Gymnastik und Kunst. — Alles Neues durch  
die beiden Hauptactanten 2 Vorstellungen, 4 Uhr u. 7 1/2 Uhr.  
An beiden Vorstellungen: **Wasserpantomime.**  
Für nach. Beachtung: Von heute ab in die Circuszeit von  
10 Uhr bis 11 Uhr die Abholung der neuesten Pferde eröffnet.  
Am 11 Uhr bis 12 Uhr Fasnachts- und Scherzstücke durch  
die beiden Hauptactanten 2 Vorstellungen, 4 Uhr u. 7 1/2 Uhr.  
Für Abend Vorstellungen haben auch Kinder auf allen  
Plätzen volle Preise, dafür Sonntag, Mittwoch und  
Donnerstag zur Nachmittags-Vorstellung nur 1. und  
2. Platz die Hälfte.

# Welt-Restaurant „Société“.

Größtes Speise-Etablissement der Residenz.  
**Täglich**  
**2 grosse Instrumental-Concerte**  
der sehr beliebten  
**Original-Wiener Damen-Kapelle**  
**Poeschl.**  
Nachmittags 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Abends 8 Uhr.  
Nachachtungsvoll **Paul Menzel.**

# Münchener Hof

Kreuzstrasse 21.  
Hôtel & internat. Concerthaus.  
**Polnische Damenkapelle**  
**Krakowskie Panie.**  
Naheres die Anzeigebüreau. Nachachtungsvoll **E. Martin.**  
Complette freundliche Zimmer mit vorzüglichen Betten  
von 1 1/2-2 Mk. incl. Concertentree.

# Gasthaus Neuostr.

Morgen Sonntag **Ballmusik.**  
Nachachtungsvoll **T. Hähnel.**  
**Masken-Garderobe,**  
**Anna Fischer, Gr. Plauenschestr. 38.**

# Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei in Culmbach.

Wir haben auf der Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Bedarf, Kochkunst, Hygiene und Volksernährung in Leipzig für unsere Biere abermals

**die höchste Auszeichnung,  
Goldene Medaille und Ehren-Diplom**

erhalten.

**Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei.**

Filiale: Dresden, Schützenplatz.

# Augustiner,

# die Krone der Münchner Biere!

Dieses so schöne, hellbraune Bier zeichnet sich durch höchste Bekömmlichkeit u. Feinheit seines Geschmacks ganz hervorragend aus.

Auch in München hat das „Augustiner“ einen langjährigen bewährten Ruf, bleibt immer beliebt und bevorzugt! Die altrenommierte Brauerei, eine der musterhaft eingerichteten Münchens, zählt unter die ersten Großbrauereien. Hier am Platze hat sich dieses gute Gebräu im Fluge viele der ersten Lokale erobert u. ohne große Marktschreier-Declame wird es gern getrunken. Zu beziehen in 1/2, 1/4 und 1/8 Hectogebinden unter constanten Bedingungen durch die

Filiale Dresden, i. B. **M. Eisentraut, Jagdweg 9.**

Wachenheim

# Telegramm!

Wachenheim

Die Preis-Jury der Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst in Leipzig verlieh bei der gestern stattgefundenen Preis-Vertheilung der

**Deutschen Schaumweinfabrik Wachenheim**

für ihre Produkte den

**Ehrenpreis der Stadt Leipzig**

und die **Goldene Medaille.**

Dresden, 12. Februar 1892  
Generalvertreter der Deutschen Schaumweinfabrik Wachenheim (Rheinfalz).

Wachenheim

Telegramm!

Wachenheim

# Victorin Salon

Stimmen! 3 Tappas 3 Stimmen  
erregend! 3 Tappas 3 Stimmen!

die profan. Turner am 5-fachen Luftred.

M. F. George, Götting-Quart. Leonora  
und Lenormand, die einzigen in d. Weltmannsch.  
sind, sind abstrahirt, das Rohmes-Terzett.  
(die neue) und Choral-Tezt.

**H. Taylor,**

sonaten u. Chopin's Cantabert, mit neuen neuen,  
vollständigen Apparaten, **Troupe Bozza,** musik.  
excentrische Zitternblätter mit ihrer neuesten  
Pantomime „Die musikalische Küche“; **G.**  
**Techow** mit seinen

wunderbar dressirten **12 Katzen.**  
Cassacostimmung 7 Uhr. Anf. der Vorstellung 8 Uhr.  
**H. Thieme.**

Im Tunnel-Restaurant von 1/8 Uhr an  
**Gr. Frei-Concert**

von d. echt russ. Instrumental-Quartett  
„Iwanoff“.

# Neumann's Restaurant,

8 Schöffergasse 8.  
**Heute gr. Concert,**  
ausgeführt von der

**Kapelle des Hauses,**

9 1/2 Uhr und 10 1/2 Uhr

Auftreten des Orig.-Landschafts-Verkehrt-  
Malers **Mr. Napolis Wuttke.**

**Mr. Wuttke** wird in 3 Minuten ein Bild verkehrt  
malen.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.  
Nachachtungsvoll **O. Boehme.**

**Gasthof z. Erbgericht, Niederpostitz.**

Sonntag den 14. Februar **Bratwurst-Schmaus**  
und **grosse Ballmusik.**

# Herzlichen Dank

Allen denen, welche mir zu meinem 25jährigen Arbeits-Jubiläum so viele Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil werden ließen. Insbesondere Herrn Kabinenrath **L. Louis Guthmann** für das Ehrenzeichen, sowie dem Compton- und Lagerpersonal. Auch herzlichen Dank meinen lieben Kollegen und Collegen für die vielen Liebesgaben, sowie meinen lieben Freunden und Bekannten, welche mich durch Schmitz und Geschenke überraschten.

Dresden, am 11. Februar 1892  
**H. Dörschel.**

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der  
Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen

# Heute Grosse Geflügel-Ausstellung

im Stadtwaldschlösschen a. Postplatz i. d. Sälen d. I. Et.

**Dresdner Geflügelzüchter-Verein.**

**A. Leipert, Vorsitzender.**

# Feen-Palast

19 Scheffelstrasse 19.

# Rübezahl! Rübezahl!

König der Berge mit Geister-Truppe.

Stündlich Deffnung des Riesengebirges  
und Erscheinen der Bergfee.

Anfang Abends 7 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Nachachtungsvoll **Ehrhard Krause.**  
NB. Morgen letztes Auftreten **Rübezahls** Geister-  
Truppen und die **Neapolitaner** kommen!

Verantwortlicher Redacteur: **Julius Schmidt** in Dresden.  
Sprechzeit Vorm. 10-12. Nachm. 5-7.

Beleger und Drucker: **Liesch & Reihardt** in Dresden.  
Das heutige Blatt enthält einrich. Märchen u. Fremdenblatt 16 Seiten  
und die humoristische Beilage.



Cerliches und Sächliches.

In der vorgestrigen öffentlichen Sitzung der Stadt-Verordneten wurden beachtliche Positionen des diesjährigen Haushaltsplans...

Ihrer Nicht nachgegeben sein, so möchten diese nachhaltig werden. Aber nicht Alle befähigt werden. St. V. Rehl weiß die Rede Gottschall's mit Erregung zu hören...

2. Vgl. 3. Vgl., die er nicht bezahlen konnte. Bei seiner Vernehmung gab der Dieb als Motiv seiner Handlungsweise an, er habe sich an Winkler rächen wollen...

Vertical text on the right margin, possibly a date or page reference.

Vertical text on the left margin, possibly a page reference or additional notes.



Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Wertpapiere etc. Gemäßung von 30, Lake Sporerstraße

Table with multiple columns listing various securities, interest rates, and prices. Includes sections for 'Verkauf', 'Kauf', and 'Wechsel'.

Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Wertpapiere etc. Gemäßung von 30, Lake Sporerstraße

Table with multiple columns listing various securities, interest rates, and prices. Includes sections for 'Verkauf', 'Kauf', and 'Wechsel'.

Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Wertpapiere etc. Gemäßung von 30, Lake Sporerstraße

Table with multiple columns listing various securities, interest rates, and prices. Includes sections for 'Verkauf', 'Kauf', and 'Wechsel'.

Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Wertpapiere etc. Gemäßung von 30, Lake Sporerstraße

Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Wertpapiere etc. Gemäßung von 30, Lake Sporerstraße

Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Wertpapiere etc. Gemäßung von 30, Lake Sporerstraße



**Vermischtes.**

In Darmstadt wird in Kürze ein metho-  
disches Krankenhaus erbaut. Ein freiwilliges  
Krankenpflegerkorps hat sich zu Gunsten  
einer solchen Anlage, welche eine offene  
Krankenanstalt sein soll, um es der Kranken-  
pflege zu dienen, zu bilden. Der betreffende  
Vorstand wird umhergehen, um die Kranken-  
pflege vorzubereiten. Nach ihrer Ansicht  
soll die Anstalt erbaut werden, als sei die  
Anstalt schon vorhanden. Sie sei dadurch  
für immer entfallen.

Unvorsichtiger. Man schreibt der „Kreuzzeitung“:  
„Sie werden es vielleicht schon bemerkt haben,  
ich möchte aber doch noch besonders  
darauf aufmerksam machen auf den  
sonstigen Vorkauf, den sich der Verfasser  
des Zeitungsartikels im Berliner Tageblatt  
„Confessionelles“ geleistet hat. Er ver-  
dient in der üblichen Weise die Con-  
fessionelle Tugend und sagt dabei: in  
Zukunft werde es auch confessionelle  
Küche und Speisekarte geben. Der  
Herr hat sich so in seinen Spott  
blancsingegeben, daß er ganz  
übersehen hat, daß das Volk, dem er  
doch selbst gewiß anhängt, von Alters  
her — seit Moses — seine so zu  
sagen „confessionelle“ Küche liebt,  
und daß sein vernünftiger Mensch  
etwas davon hat.“

Von dem einseitigen Schauspieler  
von Paul Wenzelstein, dessen eine  
Kaufmann in Frankfurt a. M. von dem  
dortigen Polizeipräsidenten nicht  
schätzte, bringt die „Frankf. Bl.“  
folgende Inhaltsangabe: Niemand  
wird von 20 Jahren, ist in einem  
Kampf leicht verwundet worden  
und erhält den Verlust seines  
Auges. Er empfängt ihn nicht  
freundlich, nicht bloß weil er um  
diese Stunde einen anderen  
Verlust erwartet, sondern auch  
weil er einen triftigen Grund hat,  
seinem Vater zu gedenken. Niemand  
hatte um die Hand eines Mädchens  
geheiratet, das er lebenslang  
lieben und würdigen wollte. Und  
weil das? Um seines Vaters  
willen, weil dieser von seiner  
Mutter — getrieben ist und sich  
nach seiner 55 Jahre noch zu  
gut amüsiert. Was ist, entwirrt  
er sich über dieses „philo-  
sophische Vorurteil“, dem jetzt  
das Glück seines Sohnes zum  
Opfer geflossen. Vor allem aber  
verleitet er nicht, warum er  
es sei, den man für Alles, was  
geschiede, verantwortlich mache.  
Aber sei damals bei der  
gerichtlichen Trennung seiner  
Frau das Kind — ungehorsam  
geworden und darauf gehe  
bevor, daß allein Herr Wenzel  
im Unrecht gewesen. Aber  
jetzt habe er lange genug  
geduldet! Wenn wirklich diese  
schreckliche Ehe Niemand  
versteht, so möge ein Theil  
der Vorwürfe sich auch gegen  
Frau Wenzel richten. Er habe  
von ihr ein Verhängnis in der  
Tasche, das auch sie in ihrer  
Ehe nicht behaupten habe.  
„Sie lägen“ — rief Niemand  
seiner Mutter zu — da tritt die  
Dame, die der junge Mann  
erwartet, in's Zimmer: Frau  
Wenzel, und nun kommt die  
Wahrheit an den Tag. Mit  
rauber Eifertheit enthüllt Frau  
Wenzel den ganzen Jammer  
ihrer Ehe. Wo gab es in  
jener Unglückszeit einen  
Schmerz, den sie nicht  
durchlitten, wo eine Enttäuschung,  
die sie nicht preisgegeben.  
Ihr Mann habe sie  
schrittweise dem Abgrund  
zugeführt, bis sie nach Jahren  
der Qual und der Verzweiflung  
zu fruchtlos geworden, um  
her Vorhänge eines klügeren  
Mannes widerstehen zu können.  
„Ja, ich habe die Ehe  
gebrochen, aber erst hat die  
Ehe mich gebrochen. Alles liegt  
offen vor Dir, Niemand, ist  
jetzt mein Richter.“ — Niemand  
zu Herrn Wenzel: „Sie haben  
nichts zu über Rechtfertigung  
anzuführen? ... Kann leben  
Sie wohl, Vater? ... (vor  
seiner Mutter niederstürzend):  
Verzeihe mir, Mama, verzeihe  
mir!“ — Wo lautet Niemand's  
Richter- und auf diese  
Abbitte fällt der Vorhang.  
— Auf den literarischen  
Bericht des kleinen Stückes,  
das mehr die Darstellung  
einer Situation als die  
Vorführung einer Handlung  
und mehr Erzählung als Drama  
ist, beschränkt man nicht  
näher eingehen. Weit  
größerer Interesse be-  
wehrt der Grund, aus welchem  
die Handlung abhandelt hat.  
Der Polizeipräsident, Herr  
Wenzel, der sich im  
Gegensatz zu seinen  
Amtsvorgängern die  
Führer aller zur  
Darstellung gelangender  
Theaterstücke vorlegen  
läßt, hatte am Sonntag  
die Theaterleitung beauftragt,  
die Bühne von der  
Aufsicht des Polizeipräsidenten  
abzustufen, weil er sich  
nicht genügt sah, die  
Theaterleitung zu unterlegen.  
Die Theaterleitung  
erwiderte, daß das Stück  
nach ihrer Ansicht  
nicht enthalte, was  
eine solche Maßnahme  
gründe, und daß das  
Theaterstück keine  
sonstigen Haupt-  
probe einen Vorwand  
enthalte, der sich von  
der Unachtsamkeit der  
theatralischen Wirkung  
zu unterscheiden habe.  
In dieser Sache  
erhielt Herr Wenzel  
selbst, und nach  
Beratung derselben  
erhielt er, daß er  
auf seiner Meinung  
bestehen und daß  
das Stück verboten  
würde, falls die  
Theaterleitung nicht  
selbst von der  
Aufsicht abstehe.  
Auf die Unter-  
schrift seiner  
Sache keine solche  
Bemerkung wie in  
„Madame Menges“  
keine solche Scene  
wie in der „Königin“  
und in „Edoms  
Ende“, daß überhaupt  
nichts davon vor-  
komme, das den  
theatralischen Vor-  
stellungen gegenüber  
das die erhaltene  
Darstellung der  
Theaterstücke, wie  
das Leben sie uns  
täglich vor Augen  
führt, niemanden  
verleiden könne,  
besonders Herr  
Wenzel, der in  
jeder Hinsicht  
gegeben werden  
kann, ohne bei  
der richtigen  
Behandlung in  
erzogen, habe  
er nicht mit  
seiner Verantwortlichkeit  
zu denken,  
andere jedoch  
verhalte es sich  
mit einem Drama,  
das hier zu  
einer Aufführung  
gelange und von  
Frankfurt aus  
seinen Weg  
über die  
deutschen Bühnen  
nehmen solle.  
Was das  
Wenzelstück  
betrifft, so ist  
vor allem das  
Verhalten des  
jungen  
Wenzel gegen  
seinen Vater im  
höchsten Grade  
antheilhaft. In  
bürgerlichen  
Häusern werde  
sich ein Sohn  
nie so weit  
vergehen, wie  
dies hier  
geschieht.  
— nur in  
johannesdemokratischen  
Kreisen könne  
derartige  
Sachen vorkommen.  
Und deshalb  
müsse die  
theatralische  
Darstellung gerade  
auf ein  
Sonntagsstück  
noch be-  
trachtet werden.  
— Die „Frankf. Bl.“  
verleitet nicht,  
daß dieser  
Standpunkt  
des Polizeipräsidenten  
bedenken  
würde, und  
erinnert daran,  
daß in  
„Kabile und  
Liebe“ Herr  
Wenzel sich  
sehr un-  
ziemlich gegen  
seinen Vater  
betragen  
und daß auch  
Herr Wenzel  
daraus nicht  
etwas gelernt  
hat.  
Für diese  
Verhältnisse  
hatte die  
frühere  
Wenzel  
seiner  
zwei-  
und-  
zwanzig-  
jährige  
Jahre  
ebenfalls  
ein  
Verhängnis  
erlitten,  
es  
damals  
noch  
galt  
keine  
Social-  
demokratie  
gab,  
dann  
aus  
ihrem  
Be-  
fehl  
wurde  
der  
Präsident  
v. Wenzel  
der  
Führer  
des  
deutschen  
Theaters.  
Seither  
hat  
sich  
aller-  
dings  
in  
den  
An-  
sichten  
über  
die  
Theater-  
verwaltung  
manches  
geändert;  
jetzt  
hat  
jedoch  
keine  
An-  
erkennung  
des  
„viertes  
Gebot“  
geschrieben,  
aber  
jetzt  
hat  
auch  
die  
Kritik  
von  
Theater-  
gelehrten  
und  
die  
Darstellung  
auf  
eine  
Ver-  
einfachung  
durch  
die  
Wendung  
zurück-  
gehende  
Weise  
große,  
un-  
geachtete  
Fort-  
schritte  
gemacht.

Das vom  
Polizeipräsidenten  
in Frankfurt a. M.  
von dem dortigen  
Polizeipräsidenten  
nicht geschätzt  
wurde, bringt die  
„Frankf. Bl.“  
folgende Inhalts-  
angabe: Niemand  
wird von 20 Jahren,  
ist in einem Kampf  
leicht verwundet  
worden und erhält  
den Verlust seines  
Auges. Er empfängt  
ihn nicht freundlich,  
nicht bloß weil er  
um diese Stunde  
einen anderen Verlust  
erwartet, sondern  
auch weil er einen  
triftigen Grund hat,  
seinem Vater zu  
gedenken. Niemand  
hatte um die Hand  
eines Mädchens  
geheiratet, das er  
lebenslang lieben  
und würdigen wollte.  
Und weil das? Um  
seines Vaters willen,  
weil dieser von seiner  
Mutter — getrieben  
ist und sich nach  
seiner 55 Jahre noch  
zu gut amüsiert.  
Was ist, entwirrt  
er sich über dieses  
„philosophische  
Vorurteil“, dem  
jetzt das Glück  
seines Sohnes zum  
Opfer geflossen.  
Vor allem aber  
verleitet er nicht,  
warum er es sei,  
den man für Alles,  
was geschiede,  
verantwortlich  
mache. Aber sei  
damals bei der  
gerichtlichen  
Trennung seiner  
Frau das Kind —  
ungehorsam  
geworden und  
darauf gehe bevor,  
daß allein Herr  
Wenzel im Unrecht  
gewesen. Aber  
jetzt habe er  
lange genug  
geduldet! Wenn  
wirklich diese  
schreckliche Ehe  
Niemand versteht,  
so möge ein Theil  
der Vorwürfe  
sich auch gegen  
Frau Wenzel  
richten. Er habe  
von ihr ein  
Verhängnis in der  
Tasche, das auch  
sie in ihrer Ehe  
nicht behaupten  
habe. „Sie lägen“  
— rief Niemand  
seiner Mutter zu —  
da tritt die Dame,  
die der junge Mann  
erwartet, in's  
Zimmer: Frau  
Wenzel, und nun  
kommt die Wahrheit  
an den Tag. Mit  
rauber Eifertheit  
enthüllt Frau  
Wenzel den  
gesammten Jammer  
ihrer Ehe. Wo  
gab es in jener  
Unglückszeit  
einen Schmerz,  
den sie nicht  
durchlitten, wo  
eine Enttäuschung,  
die sie nicht  
preisgegeben.  
Ihr Mann  
habe sie schritt-  
weise dem  
Abgrund  
zugeführt, bis  
sie nach Jahren  
der Qual und  
der Verzweiflung  
zu fruchtlos  
geworden, um  
her Vorhänge  
eines klügeren  
Mannes  
widerstehen zu  
können. „Ja, ich  
habe die Ehe  
gebrochen, aber  
erst hat die Ehe  
mich gebrochen.  
Alles liegt offen  
vor Dir, Niemand,  
ist jetzt mein  
Richter.“ — Niemand  
zu Herrn  
Wenzel: „Sie  
haben nichts  
zu über  
Rechtfertigung  
anzuführen? ...  
Kann leben Sie  
wohl, Vater? ...  
(vor seiner  
Mutter  
niederstürzend):  
Verzeihe mir,  
Mama, verzeihe  
mir!“ — Wo  
lautet Niemand's  
Richter- und  
auf diese  
Abbitte fällt  
der Vorhang.  
— Auf den  
literarischen  
Bericht des  
kleinen Stückes,  
das mehr die  
Darstellung  
einer Situation  
als die Vorfüh-  
rung einer  
Handlung und  
mehr Erzählung  
als Drama ist,  
beschränkt man  
nicht näher  
eingehen. Weit  
größerer  
Interesse  
beweht der  
Grund, aus  
welchem die  
Handlung  
abhandelt hat.  
Der  
Polizeipräsident,  
Herr Wenzel,  
der sich im  
Gegensatz zu  
seinen  
Amtsvorgängern  
die Führer  
aller zur  
Darstellung  
gelangender  
Theaterstücke  
vorlegen läßt,  
hatte am  
Sonntag die  
Theaterleitung  
beauftragt,  
die Bühne  
von der Aufsicht  
des Polizeipräsidenten  
abzustufen,  
weil er sich  
nicht genügt  
sah, die  
Theaterleitung  
zu unterlegen.  
Die  
Theaterleitung  
erwiderte,  
daß das  
Stück nach  
ihrer Ansicht  
nicht enthalte,  
was eine  
solche Maß-  
nahme gründe,  
und daß das  
Theaterstück  
keine sonstigen  
Hauptprobe  
einen Vorwand  
enthalte, der  
sich von der  
Unachtsamkeit  
der theatralischen  
Wirkung zu  
unterscheiden  
habe. In dieser  
Sache erhielt  
Herr Wenzel  
selbst, und  
nach Beratung  
derselben  
erhielt er,  
daß er auf  
seiner Meinung  
bestehen und  
daß das  
Stück verboten  
würde, falls  
die Theater-  
leitung nicht  
selbst von  
der Aufsicht  
abstehe. Auf  
die Unter-  
schrift seiner  
Sache keine  
solche Bemerkung  
wie in „Madame  
Menges“ keine  
solche Scene  
wie in der  
„Königin“ und  
in „Edoms  
Ende“, daß  
überhaupt  
nichts davon  
vorkomme,  
das den  
theatralischen  
Vorstellungen  
gegenüber  
das die  
erhaltene  
Darstellung  
der Theater-  
stücke, wie  
das Leben  
sie uns  
täglich vor  
Augen führt,  
niemanden  
verleiden  
könne,  
besonders  
Herr Wenzel,  
der in jeder  
Hinsicht  
gegeben  
werden kann,  
ohne bei der  
richtigen  
Behandlung  
in erzogen,  
habe er nicht  
mit seiner  
Verantwort-  
lichkeit zu  
denken,  
andere  
jedoch  
verhalte  
es sich mit  
einem Drama,  
das hier zu  
einer  
Aufführung  
gelange und  
von Frankfurt  
aus seinen  
Weg über  
die deutschen  
Bühnen  
nehmen  
solle. Was  
das Wenzel-  
stück betrifft,  
so ist vor  
allem das  
Verhalten  
des jungen  
Wenzel  
gegen seinen  
Vater im  
höchsten  
Grade  
antheilhaft.  
In bürgerlichen  
Häusern  
werde sich  
ein Sohn  
nie so  
weit  
vergehen,  
wie dies  
hier  
geschieht.  
— nur  
in johannes-  
demokratischen  
Kreisen  
könne  
derartige  
Sachen  
vorkommen.  
Und deshalb  
müsse  
die theatralische  
Darstellung  
gerade auf  
ein  
Sonntagsstück  
noch  
beachtet  
werden.  
— Die  
„Frankf. Bl.“  
verleitet  
nicht,  
daß  
dieser  
Standpunkt  
des  
Polizeipräsidenten  
bedenken  
würde,  
und erinnert  
daran,  
daß in  
„Kabile  
und Liebe“  
Herr  
Wenzel  
sich  
sehr  
un-  
ziemlich  
gegen  
seinen  
Vater  
betragen  
und  
daß  
auch  
Herr  
Wenzel  
daraus  
nicht  
etwas  
gelernt  
hat.  
Für  
diese  
Verhältnisse  
hatte  
die  
frühere  
Wenzel  
seiner  
zwei-  
und-  
zwanzig-  
jährige  
Jahre  
ebenfalls  
ein  
Verhängnis  
erlitten,  
es  
damals  
noch  
galt  
keine  
Social-  
demokratie  
gab,  
dann  
aus  
ihrem  
Be-  
fehl  
wurde  
der  
Präsident  
v.  
Wenzel  
der  
Führer  
des  
deutschen  
Theaters.  
Seither  
hat  
sich  
aller-  
dings  
in  
den  
An-  
sichten  
über  
die  
Theater-  
verwaltung  
manches  
geändert;  
jetzt  
hat  
jedoch  
keine  
An-  
erkennung  
des  
„viertes  
Gebot“  
geschrieben,  
aber  
jetzt  
hat  
auch  
die  
Kritik  
von  
Theater-  
gelehrten  
und  
die  
Darstellung  
auf  
eine  
Ver-  
einfachung  
durch  
die  
Wendung  
zurück-  
gehende  
Weise  
große,  
un-  
geachtete  
Fort-  
schritte  
gemacht.

Das vom  
Polizeipräsidenten  
in Frankfurt a. M.  
von dem dortigen  
Polizeipräsidenten  
nicht geschätzt  
wurde, bringt die  
„Frankf. Bl.“  
folgende Inhalts-  
angabe: Niemand  
wird von 20 Jahren,  
ist in einem Kampf  
leicht verwundet  
worden und erhält  
den Verlust seines  
Auges. Er empfängt  
ihn nicht freundlich,  
nicht bloß weil er  
um diese Stunde  
einen anderen Verlust  
erwartet, sondern  
auch weil er einen  
triftigen Grund hat,  
seinem Vater zu  
gedenken. Niemand  
hatte um die Hand  
eines Mädchens  
geheiratet, das er  
lebenslang lieben  
und würdigen wollte.  
Und weil das? Um  
seines Vaters willen,  
weil dieser von seiner  
Mutter — getrieben  
ist und sich nach  
seiner 55 Jahre noch  
zu gut amüsiert.  
Was ist, entwirrt  
er sich über dieses  
„philosophische  
Vorurteil“, dem  
jetzt das Glück  
seines Sohnes zum  
Opfer geflossen.  
Vor allem aber  
verleitet er nicht,  
warum er es sei,  
den man für Alles,  
was geschiede,  
verantwortlich  
mache. Aber sei  
damals bei der  
gerichtlichen  
Trennung seiner  
Frau das Kind —  
ungehorsam  
geworden und  
darauf gehe  
bevor, daß  
allein Herr  
Wenzel im  
Unrecht  
gewesen.  
Aber  
jetzt  
habe  
er  
lange  
genug  
geduldet!  
Wenn  
wirklich  
diese  
schreckliche  
Ehe  
Niemand  
versteht,  
so  
möge  
ein  
Theil  
der  
Vorwürfe  
sich  
auch  
gegen  
Frau  
Wenzel  
richten.  
Er  
habe  
von  
ihr  
ein  
Verhängnis  
in  
der  
Tasche,  
das  
auch  
sie  
in  
ihrer  
Ehe  
nicht  
behaupten  
habe.  
„Sie  
lägen“  
—  
rief  
Niemand  
seiner  
Mutter  
zu  
—  
da  
tritt  
die  
Dame,  
die  
der  
junge  
Mann  
erwartet,  
in's  
Zimmer:  
Frau  
Wenzel,  
und  
nun  
kommt  
die  
Wahrheit  
an  
den  
Tag.  
Mit  
rauber  
Eifertheit  
enthüllt  
Frau  
Wenzel  
den  
gesammten  
Jammer  
ihrer  
Ehe.  
Wo  
gab  
es  
in  
jener  
Unglückszeit  
einen  
Schmerz,  
den  
sie  
nicht  
durchlitten,  
wo  
eine  
Enttäuschung,  
die  
sie  
nicht  
preisgegeben.  
Ihr  
Mann  
habe  
sie  
schritt-  
weise  
dem  
Abgrund  
zugeführt,  
bis  
sie  
nach  
Jahren  
der  
Qual  
und  
der  
Verzweiflung  
zu  
fruchtlos  
geworden,  
um  
her  
Vorhänge  
eines  
klügeren  
Mannes  
widerstehen  
zu  
können.  
„Ja,  
ich  
habe  
die  
Ehe  
gebrochen,  
aber  
erst  
hat  
die  
Ehe  
mich  
gebrochen.  
Alles  
liegt  
offen  
vor  
Dir,  
Niemand,  
ist  
jetzt  
mein  
Richter.“  
—  
Niemand  
zu  
Herrn  
Wenzel:  
„Sie  
haben  
nichts  
zu  
über  
Rechtfertigung  
anzuführen?  
... Kann  
leben  
Sie  
wohl,  
Vater?  
... (vor  
seiner  
Mutter  
niederstürzend):  
Verzeihe  
mir,  
Mama,  
verzeihe  
mir!“  
—  
Wo  
lautet  
Niemand's  
Richter-  
und  
auf  
diese  
Abbitte  
fällt  
der  
Vorhang.  
—  
Auf  
den  
literarischen  
Bericht  
des  
kleinen  
Stückes,  
das  
mehr  
die  
Darstellung  
einer  
Situation  
als  
die  
Vorfüh-  
rung  
einer  
Handlung  
und  
mehr  
Erzählung  
als  
Drama  
ist,  
beschränkt  
man  
nicht  
näher  
eingehen.  
Weit  
größerer  
Interesse  
beweht  
der  
Grund,  
aus  
welchem  
die  
Handlung  
abhandelt  
hat.  
Der  
Polizeipräsident,  
Herr  
Wenzel,  
der  
sich  
im  
Gegensatz  
zu  
seinen  
Amtsvorgängern  
die  
Führer  
aller  
zur  
Darstellung  
gelangender  
Theaterstücke  
vorlegen  
läßt,  
hatte  
am  
Sonntag  
die  
Theaterleitung  
beauftragt,  
die  
Bühne  
von  
der  
Aufsicht  
des  
Polizeipräsidenten  
abzustufen,  
weil  
er  
sich  
nicht  
genügt  
sah,  
die  
Theaterleitung  
zu  
unterlegen.  
Die  
Theaterleitung  
erwiderte,  
daß  
das  
Stück  
nach  
ihrer  
Ansicht  
nicht  
enthalte,  
was  
eine  
solche  
Maßnahme  
gründe,  
und  
daß  
das  
Theaterstück  
keine  
sonstigen  
Hauptprobe  
einen  
Vorwand  
enthalte,  
der  
sich  
von  
der  
Unachtsamkeit  
der  
theatralischen  
Wirkung  
zu  
unterscheiden  
habe.  
In  
dieser  
Sache  
erhielt  
Herr  
Wenzel  
selbst,  
und  
nach  
Beratung  
derselben  
erhielt  
er,  
daß  
er  
auf  
seiner  
Meinung  
bestehen  
und  
daß  
das  
Stück  
verboten  
würde,  
falls  
die  
Theater-  
leitung  
nicht  
selbst  
von  
der  
Aufsicht  
abstehe.  
Auf  
die  
Unter-  
schrift  
seiner  
Sache  
keine  
solche  
Bemerkung  
wie  
in  
„Madame  
Menges“  
keine  
solche  
Scene  
wie  
in  
der  
„Königin“  
und  
in  
„Edoms  
Ende“,  
daß  
überhaupt  
nichts  
davon  
vorkomme,  
das  
den  
theatralischen  
Vorstellungen  
gegenüber  
das  
die  
erhaltene  
Darstellung  
der  
Theater-  
stücke,  
wie  
das  
Leben  
sie  
uns  
täglich  
vor  
Augen  
führt,  
niemanden  
verleiden  
könne,  
besonders  
Herr  
Wenzel,  
der  
in  
jeder  
Hinsicht  
gegeben  
werden  
kann,  
ohne  
bei  
der  
richtigen  
Behandlung  
in  
erzogen,  
habe  
er  
nicht  
mit  
seiner  
Verantwort-  
lichkeit  
zu  
denken,  
andere  
jedoch  
verhalte  
es  
sich  
mit  
einem  
Drama,  
das  
hier  
zu  
einer  
Aufführung  
gelange  
und  
von  
Frankfurt  
aus  
seinen  
Weg  
über  
die  
deutschen  
Bühnen  
nehmen  
solle.  
Was  
das  
Wenzel-  
stück  
betrifft,  
so  
ist  
vor  
allem  
das  
Verhalten  
des  
jungen  
Wenzel  
gegen  
seinen  
Vater  
im  
höchsten  
Grade  
antheilhaft.  
In  
bürgerlichen  
Häusern  
werde  
sich  
ein  
Sohn  
nie  
so  
weit  
vergehen,  
wie  
dies  
hier  
geschieht.  
—  
nur  
in  
johannes-  
demokratischen  
Kreisen  
könne  
derartige  
Sachen  
vorkommen.  
Und  
deshalb  
müsse  
die  
theatralische  
Darstellung  
gerade  
auf  
ein  
Sonntagsstück  
noch  
beachtet  
werden.  
—  
Die  
„Frankf. Bl.“  
verleitet  
nicht,  
daß  
dieser  
Standpunkt  
des  
Polizeipräsidenten  
bedenken  
würde,  
und  
erinnert  
daran,  
daß  
in  
„Kabile  
und  
Liebe“  
Herr  
Wenzel  
sich  
sehr  
un-  
ziemlich  
gegen  
seinen  
Vater  
betragen  
und  
daß  
auch  
Herr  
Wenzel  
daraus  
nicht  
etwas  
gelernt  
hat.  
Für  
diese  
Verhältnisse  
hatte  
die  
frühere  
Wenzel  
seiner  
zwei-  
und-  
zwanzig-  
jährige  
Jahre  
ebenfalls  
ein  
Verhängnis  
erlitten,  
es  
damals  
noch  
galt  
keine  
Social-  
demokratie  
gab,  
dann  
aus  
ihrem  
Be-  
fehl  
wurde  
der  
Präsident  
v.  
Wenzel  
der  
Führer  
des  
deutschen  
Theaters.  
Seither  
hat  
sich  
aller-  
dings  
in  
den  
An-  
sichten  
über  
die  
Theater-  
verwaltung  
manches  
geändert;  
jetzt  
hat  
jedoch  
keine  
An-  
erkennung  
des  
„viertes  
Gebot“  
geschrieben,  
aber  
jetzt  
hat  
auch  
die  
Kritik  
von  
Theater-  
gelehrten  
und  
die  
Darstellung  
auf  
eine  
Ver-  
einfachung  
durch  
die  
Wendung  
zurück-  
gehende  
Weise  
große,  
un-  
geachtete  
Fort-  
schritte  
gemacht.

Das vom  
Polizeipräsidenten  
in Frankfurt a. M.  
von dem dortigen  
Polizeipräsidenten  
nicht geschätzt  
wurde, bringt die  
„Frankf. Bl.“  
folgende Inhalts-  
angabe: Niemand  
wird von 20 Jahren,  
ist in einem Kampf  
leicht verwundet  
worden und erhält  
den Verlust seines  
Auges. Er empfängt  
ihn nicht freundlich,  
nicht bloß weil er  
um diese Stunde  
einen anderen Verlust  
erwartet, sondern  
auch weil er einen  
triftigen Grund hat,  
seinem Vater zu  
gedenken. Niemand  
hatte um die Hand  
eines Mädchens  
geheiratet, das er  
lebenslang lieben  
und würdigen wollte.  
Und weil das? Um  
seines Vaters willen,  
weil dieser von seiner  
Mutter — getrieben  
ist und sich nach  
seiner 55 Jahre noch  
zu gut amüsiert.  
Was ist, entwirrt  
er sich über dieses  
„philosophische  
Vorurteil“, dem  
jetzt das Glück  
seines Sohnes zum  
Opfer geflossen.  
Vor allem aber  
verleitet er nicht,  
warum er es sei,  
den man für Alles,  
was geschiede,  
verantwortlich  
mache. Aber sei  
damals bei der  
gerichtlichen  
Trennung seiner  
Frau das Kind —  
ungehorsam  
geworden und  
darauf gehe  
bevor, daß  
allein Herr  
Wenzel im  
Unrecht  
gewesen.  
Aber  
jetzt  
habe  
er  
lange  
genug  
geduldet!  
Wenn  
wirklich  
diese  
schreckliche  
Ehe  
Niemand  
versteht,  
so  
möge  
ein  
Theil  
der  
Vorwürfe  
sich  
auch  
gegen  
Frau  
Wenzel  
richten.  
Er  
habe  
von  
ihr  
ein  
Verhängnis  
in  
der  
Tasche,  
das  
auch  
sie  
in  
ihrer  
Ehe  
nicht  
behaupten  
habe.  
„Sie  
lägen“  
—  
rief  
Niemand  
seiner  
Mutter  
zu  
—  
da  
tritt  
die  
Dame,  
die  
der  
junge  
Mann  
erwartet,  
in's  
Zimmer:  
Frau  
Wenzel,  
und  
nun  
kommt  
die  
Wahrheit  
an  
den  
Tag.  
Mit  
rauber  
Eifertheit  
enthüllt  
Frau  
Wenzel  
den  
gesammten  
Jammer  
ihrer  
Ehe.  
Wo  
gab  
es  
in  
jener  
Unglückszeit  
einen  
Schmerz,  
den  
sie  
nicht  
durchlitten,  
wo  
eine  
Enttäuschung,  
die  
sie  
nicht  
preisgegeben.  
Ihr  
Mann  
habe  
sie  
schritt-  
weise  
dem  
Abgrund  
zugeführt,  
bis  
sie  
nach  
Jahren  
der  
Qual  
und  
der  
Verzweiflung  
zu  
fruchtlos  
geworden,  
um  
her  
Vorhänge  
eines  
klügeren  
Mannes  
widerstehen  
zu  
können.  
„Ja,  
ich  
habe  
die  
Ehe  
gebrochen,  
aber  
erst  
hat  
die  
Ehe  
mich  
gebrochen.  
Alles  
liegt  
offen  
vor  
Dir,  
Niemand,  
ist  
jetzt  
mein  
Richter.“  
—  
Niemand  
zu  
Herrn  
Wenzel:  
„Sie  
haben  
nichts  
zu  
über  
Rechtfertigung  
anzuführen?  
... Kann  
leben  
Sie  
wohl,  
Vater?  
... (vor  
seiner  
Mutter  
niederstürzend):  
Verzeihe  
mir,  
Mama,  
verzeihe  
mir!“  
—  
Wo  
lautet  
Niemand's  
Richter-  
und  
auf  
diese  
Abbitte  
fällt  
der  
Vorhang.  
—  
Auf  
den  
literarischen  
Bericht  
des  
kleinen  
Stückes,  
das  
mehr  
die  
Darstellung  
einer  
Situation  
als  
die  
Vorfüh-  
rung  
einer  
Handlung  
und  
mehr  
Erzählung  
als  
Drama  
ist,  
beschränkt  
man  
nicht  
näher  
eingehen.  
Weit  
größerer  
Interesse  
beweht  
der  
Grund,  
aus  
welchem  
die  
Handlung  
abhandelt  
hat.  
Der  
Polizeipräsident,  
Herr  
Wenzel,  
der  
sich  
im  
Gegensatz  
zu  
seinen  
Amtsvorgängern  
die  
Führer  
aller  
zur  
Darstellung  
gelangender  
Theaterstücke  
vorlegen  
läßt,  
hatte  
am  
Sonntag  
die  
Theaterleitung  
beauftragt,  
die  
Bühne  
von  
der  
Aufsicht  
des  
Polizeipräsidenten  
abzustufen,  
weil  
er  
sich  
nicht  
genügt  
sah,  
die  
Theaterleitung  
zu  
unterlegen.  
Die  
Theaterleitung  
erwiderte,  
daß  
das  
Stück  
nach  
ihrer  
Ansicht  
nicht  
enthalte,  
was  
eine  
solche  
Maßnahme  
gründe,  
und  
daß  
das  
Theaterstück  
keine  
sonstigen  
Hauptprobe  
einen  
Vorwand  
enthalte,  
der  
sich  
von  
der  
Unachtsamkeit  
der  
theatralischen  
Wirkung  
zu  
unterscheiden  
habe.  
In  
dieser  
Sache  
erhielt  
Herr  
Wenzel  
selbst,  
und  
nach  
Beratung  
derselben  
erhielt  
er,  
daß  
er  
auf  
seiner  
Meinung  
bestehen  
und  
daß  
das  
Stück  
verboten  
würde,  
falls  
die  
Theater-  
leitung  
nicht  
selbst  
von  
der  
Aufsicht  
abstehe.  
Auf  
die  
Unter-  
schrift  
seiner  
Sache  
keine  
solche  
Bemerkung  
wie  
in  
„Madame  
Menges“  
keine  
solche  
Scene  
wie  
in  
der  
„Königin“  
und  
in  
„Edoms  
Ende“,  
daß  
überhaupt  
nichts  
davon  
vorkomme,  
das  
den  
theatralischen  
Vorstellungen  
gegenüber  
das  
die  
erhaltene  
Darstellung  
der  
Theater-  
stücke,  
wie  
das  
Leben  
sie  
uns  
täglich  
vor  
Augen  
führt,  
niemanden  
verleiden  
könne,  
besonders  
Herr  
Wenzel,  
der  
in  
jeder  
Hinsicht  
gegeben  
werden  
kann,  
ohne  
bei  
der  
richtigen  
Behandlung  
in  
erzogen,  
habe  
er  
nicht  
mit  
seiner  
Verantwort-  
lichkeit  
zu  
denken,  
andere  
jedoch  
verhalte  
es  
sich  
mit  
einem  
Drama,  
das  
hier  
zu  
einer  
Aufführung  
gelange  
und  
von  
Frankfurt  
aus  
seinen  
Weg  
über  
die  
deutschen  
Bühnen  
nehmen  
solle.  
Was  
das  
Wenzel-  
stück  
betrifft,  
so  
ist  
vor  
allem  
das  
Verhalten  
des  
jungen  
Wenzel  
gegen  
seinen  
Vater  
im  
höchsten  
Grade  
antheilhaft.  
In  
bürgerlichen  
Häusern  
werde  
sich  
ein  
Sohn  
nie  
so  
weit  
vergehen,  
wie  
dies  
hier  
geschieht.  
—  
nur  
in  
johannes-  
demokratischen  
Kreisen  
könne  
derartige  
Sachen  
vorkommen.  
Und  
deshalb  
müsse  
die  
theatralische  
Darstellung  
gerade  
auf  
ein  
Sonntagsstück  
noch  
beachtet  
werden.  
—  
Die  
„Frankf. Bl.“  
verleitet  
nicht,  
daß  
dieser  
Standpunkt  
des  
Polizeipräsidenten  
bedenken  
würde,  
und  
erinnert  
daran,  
daß  
in  
„Kabile  
und  
Liebe“  
Herr  
Wenzel  
sich  
sehr  
un-  
ziemlich  
gegen  
seinen  
Vater  
betragen  
und  
daß  
auch  
Herr  
Wenzel  
daraus  
nicht  
etwas  
gelernt  
hat.  
Für  
diese  
Verhältnisse  
hatte  
die  
frühere  
Wenzel  
seiner  
zwei-  
und-  
zwanzig-  
jährige  
Jahre  
ebenfalls  
ein  
Verhängnis  
erlitten,  
es  
damals  
noch  
galt  
keine  
Social-  
demokratie  
gab,  
dann  
aus  
ihrem  
Be-  
fehl  
wurde  
der  
Präsident  
v.  
Wenzel  
der  
Führer  
des  
deutschen  
Theaters.  
Seither  
hat  
sich  
aller-  
dings  
in  
den  
An-  
sichten  
über  
die  
Theater-  
verwaltung  
manches  
geändert;  
jetzt  
hat  
jedoch  
keine  
An-  
erkennung  
des  
„viertes  
Gebot“  
geschrieben,  
aber  
jetzt  
hat  
auch  
die  
Kritik  
von  
Theater-  
gelehrten  
und  
die  
Darstellung  
auf  
eine  
Ver-  
einfachung  
durch  
die  
Wendung  
zurück-  
gehende  
Weise  
große,  
un-  
geachtete  
Fort-  
schritte  
gemacht.

Das vom  
Polizeipräsidenten  
in Frankfurt a. M.  
von dem dortigen  
Polizeipräsidenten  
nicht geschätzt  
wurde, bringt die  
„Frankf. Bl.“  
folgende Inhalts-  
angabe: Niemand  
wird von 20 Jahren,  
ist in einem Kampf  
leicht verwundet  
worden und erhält  
den Verlust seines  
Auges. Er empfängt  
ihn nicht freundlich,  
nicht bloß weil er  
um diese Stunde  
einen anderen Verlust  
erwartet, sondern  
auch weil er einen  
triftigen Grund hat,  
seinem Vater zu  
gedenken. Niemand  
hatte um die Hand  
eines Mädchens  
geheiratet, das er  
lebenslang lieben  
und würdigen wollte.  
Und weil das? Um  
seines Vaters willen,  
weil dieser von seiner  
Mutter — getrieben  
ist und sich nach  
seiner 55 Jahre noch  
zu gut amüsiert.  
Was ist, entwirrt  
er sich über dieses  
„philosophische  
Vorurteil“, dem  
jetzt das Glück  
seines Sohnes zum  
Opfer geflossen.  
Vor allem aber  
verleitet er nicht,  
warum er es sei,  
den man für Alles,  
was geschiede,  
verantwortlich  
mache. Aber sei  
damals bei der  
gerichtlichen  
Trennung seiner  
Frau das Kind —  
ungehorsam  
geworden und  
darauf gehe  
bevor, daß  
allein Herr  
Wenzel im  
Unrecht  
gewesen.  
Aber  
jetzt  
habe  
er  
lange  
genug  
geduldet!  
Wenn  
wirklich  
diese  
schreckliche  
Ehe  
Niemand  
versteht,  
so  
möge  
ein  
Theil  
der  
Vorwürfe  
sich  
auch  
gegen  
Frau  
Wenzel  
richten.  
Er  
habe  
von  
ihr  
ein  
Verhängnis  
in  
der  
Tasche,  
das  
auch  
sie  
in  
ihrer  
Ehe  
nicht  
behaupten  
habe.  
„Sie  
lägen“  
—  
rief  
Niemand  
seiner  
Mutter  
zu  
—  
da  
tritt  
die  
Dame,  
die  
der  
junge  
Mann  
erwartet,  
in's  
Zimmer:  
Frau  
Wenzel,  
und  
nun  
kommt  
die  
Wahrheit  
an  
den  
Tag.  
Mit  
rauber  
Eifertheit  
enthüllt  
Frau  
Wenzel  
den  
gesammten  
Jammer  
ihrer  
Ehe.  
Wo  
gab  
es  
in  
jener  
Unglückszeit  
einen  
Schmerz,  
den  
sie  
nicht  
durchlitten,  
wo  
eine  
Enttäuschung,  
die  
sie  
nicht  
preisgegeben.  
Ihr  
Mann  
habe  
sie  
schritt-  
weise  
dem  
Abgrund  
zugeführt,  
bis  
sie  
nach  
Jahren  
der  
Qual  
und  
der  
Verzweiflung  
zu  
fruchtlos  
geworden,  
um  
her  
Vorhänge  
eines  
klügeren  
Mannes  
widerstehen  
zu  
können.  
„Ja,  
ich  
habe  
die  
Ehe  
gebrochen,  
aber  
erst  
hat  
die  
Ehe  
mich  
gebrochen.  
Alles  
liegt  
offen  
vor  
Dir,  
Niemand,  
ist  
jetzt  
mein  
Richter.“  
—  
Niemand  
zu  
Herrn  
Wenzel:  
„Sie  
haben  
nichts  
zu  
über  
Rechtfertigung  
anzuführen?  
... Kann  
leben  
Sie  
wohl,  
Vater?  
... (vor  
seiner  
Mutter  
niederstürzend):  
Verzeihe  
mir,  
Mama,  
verzeihe  
mir!“  
—  
Wo  
lautet  
Niemand's  
Richter-  
und  
auf  
diese  
Ab











# Seminarisch

gebildeter, tüchtiger Lehrer in jüngeren Jahren wird für einige Sonntagsstunden per Eltern gesucht - Angebote unter N. 1.500 überreicht dem "Invalidentank" Dresden.

## Südliche Cisleitende

erb. Arb. Papiermühlstraße 12

## Gute Bankkassier

gehrte Jandberg 11

## 2 Schmirrmeister,

ledig, jedes erhaben, auf Wirtshaus b. hohen Hof gesucht, sowie 1 Knecht, 2 Kleinknecht, 2 Burichen vom Lande suchen gute Stelle. P. 110, Pöhlmannstraße 21, Dresden.

## Geübte Vorrichter und Stepperrinnen

welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Gesucht

mit ein junges Mädchen aus adäquater Familie, welches sich in einem Koch- u. Backamt ausbilden lassen möchte, suchen wir. Pöhlmannstraße 21, Dresden.

## Feingoldschläger-Lehrling

Herzogstraße 12

## Verkäuferrinnen

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Gärtner-Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für den Sommer gesucht, in der Nähe von Dresden, in der Nähe von Dresden, in der Nähe von Dresden.

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen, Hermannstraße 12

## Düngemittelfabrik

Sachsens

## Vertreter

gegen Provision, Dresden, Pöhlmannstraße 21

## Blätterin

für den Sommer gesucht, in der Nähe von Dresden, in der Nähe von Dresden.

## Lehrlings-Gesuch

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Geschäftsbücher-Fabrik

mit ein brandeslandiger Intelligenz Vertreter für Dresden gesucht, Pöhlmannstraße 21

## Gesucht werden:

tüchtiger Schneidemüller, tüchtiger Maurerpolier.

## Scholar

oder Volontär gesucht, Pöhlmannstraße 21

## Hausmädchen

zum Waschebedienen für ein 1. u. 2. Hausmädchen in Koch-, Stuben- u. Kammerdienst, welche schneidern können, keine Arbeit haben u. schlafen können, in ein arbeitsloses Haus für ein 1. u. 2. Hausmädchen sofort zu 2 Kindern sucht und empfiehlt den gewandten Herrschaften Frau Brunner, Neuenstr. 21b, p.

## Sattlerlehrling

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Korbmacher

aus der Gegend von Dresden, in der Nähe von Dresden, in der Nähe von Dresden.

# Volontär.

Ein jung Mann, Gutbesitzer, Sohn, p. 1. April als Volontär auf Rittergut b. Dresden gesucht. Adr. erb. unter N. O. 723 an Haenstein & Vogler (A. G.) Dresden.

## Apotheker-Lehrlings-Gesuch.

Suche eine Apotheke der Chemischen Gegend wird einem einmündigen Mann als Lehrling gesucht. Tüchtige Ausbildung in allen Apothekerarbeiten. Haenstein & Vogler, Dresden, Neuenstr. 21.

## 2 Oberschweizer.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## 6 Stallknechte, auch Treibställe, und 2 Pferde.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein junger Mann.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Militär-Effekten-Geschäft.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Lehrling

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## General-Vertrieb

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Tüchtiger Holzbildhauer.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Krankenschwesterin

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Stube der Hausfrau

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Schweizer

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Verkäuferingesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## 3 Unterschweizer

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Gürtlergehilfen

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Lehrling

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

# Ober schweizer

ohne Kinder, Frau oder Arbeiten im Stall mitnehmend, sucht 1. April Stellung. Rittergut Wautz bei Wiesa.

## Junger Commis,

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Kautschuk

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein tüchtiger Bäcker

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Wohnungs-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Zu kaufen gesucht

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Zu kaufen gesucht

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Geschäftshaus

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## In Stetzsch,

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein kleines Haus

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Zinshaus-Gesuch

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Stube sofort gesucht

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Sommer-Wohnung.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Eckladen, Uhlandstr. 24,

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Gut

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Gasthof,

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

# Zimmermädchen

Sucht Stellung 1. März, P. 110, Pöhlmannstraße 21

## Stiller Zehnhaber

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Distillieren!

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Wohnungs-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Zu kaufen gesucht

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Zu kaufen gesucht

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Geschäftshaus

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## In Stetzsch,

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein kleines Haus

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Zinshaus-Gesuch

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Stube sofort gesucht

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Sommer-Wohnung.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Eckladen, Uhlandstr. 24,

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Gut

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Gasthof,

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

# Hotel.

In einer Mittelstadt Sachsens, nahe Dresden, in ein altrenommiertes Hotel ersten Ranges mit allem Zubehör bei einer Anzahl von 2000 Zimmern, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Agent. Vertheilt unter B. W. 11050 Exped. d. Bl. erb.

## Günst. Gelegenheit

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Kapitalisten.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## 1 Produktengeschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Grünwaarengeschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Baugeschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Produkten-Geschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Produkten-Geschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Restaurant

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Gelegenheits-Kauf

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## für Anfänger.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Fabrikat-Geschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Rentables

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Restaurant-Verkauf.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Verkauf.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Sichere Existenz

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

# Bräneret-Ausshank

mit elektrischer Beleuchtungs-Anlage im eigenen Grundstück einer bedeutenden Bräneret in großer Fabrikstadt Sachsens, unmittelbar der Stadt an einer Hauptverkehrsstraße gelegen, mit allem Zubehör, in ein ansehnliches Restaurant mit 10-15000 Mark Vermögen veräußert werden. Interessenten durch den "Invalidentank" Leipzig unter C. J. 780 erbeten.

## 1 Produktengeschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Grünwaarengeschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Ein Baugeschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Produkten-Geschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Produkten-Geschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Restaurant

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Gelegenheits-Kauf

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## für Anfänger.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Fabrikat-Geschäft

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Rentables

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Restaurant-Verkauf.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Verkauf.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

## Bäckerei-Gesuch.

Suche eine tüchtige Verkäuferin, welche gewandt Schularbeit, Schulstraße 12

Dresden, Neuenstr. 21, Sonntag den 13. Februar 1892







**Tischler- und Polster-Möbel**  
Grösste Auswahl in allen Preislagen.  
**Möbelstoffe etc.**  
Portieren u. Gardinen.

**Möbel-Magazin verein. Tapezierer-Innungsmeister,**  
**Gustav Rusch & Co.,**  
parterre u. 1. Etage, Waisenhausstrasse 13. parterre u. 1. Etage.  
Weitgehendste Garantie auch gegen Mottengefahr.

20 vollständige der Neuzeit entsprechend eingerichtete  
**Muster-Zimmer,**  
Saal- u. Haus-Decorationen  
zu allen Festlichkeiten.

Anerkannt bewährte Heilmittel

gegen die

**Influenza,**

inwie Catarrhe aller Art

**Emser Victoriaquelle und Emser Pastillen**  
in plombirten Schachteln.



**Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Medaillons, Kreuze, Broschen und Ohrringe, Ringe, Trauringe**

aus Gold = Compositionen und reinem Gold double, welche sich vom massiven Golde weder an Farbe noch im Glanz unterscheiden und sich wegen ihres vorzüglichen Tragens eines wohlverdienten Rufes erfreuen, empfehle ich in grösster Auswahl zu äussersten Preisen.

**F. G. Petermann**

Dresden, Galeriestrasse 8.

Alleinige Haupt-Niederlage der Uhrketten-Fabrik von **Schweich Freres in Paris.**

Man bittet genau auf die Firma zu achten.



Zur Herstellung von leistungsfähigen

**Zugochsen**

aller Rassen, wie:  
**Rothe Voigtländer, Bayreuther Schecken, Böhmisches Schecken, Simmenthaler Schecken, Kehlheimer Blässen, Gelbe Scheinfelder,**

solche im Vergleich von Milch- und Fleisch aller Höhen- und Niedrigstgelegenheiten empfiehlt sich zu niedrigsten Preisen unter constantesten Bedingungen

**Leopold Engelmann,**  
Weiden in Bayern.

**Louis Döring,**  
Sattler und Riemenmeister,  
Dresden.

Alhornstrasse Nr. 1.  
empfehl ich  
mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung bester Bedienung.  
Früher in Wilsdorf.

**Saat-Sommerweizen-Verkauf.**  
Heine's verbesserter Kosten-Sommer-Weizen.  
Heine's No. 1 Sommer-Weizen verkauft in Prima-Qualität  
Rittergut Alfranken, Post Gorbly.

**Wichtig**  
für Bäckermeister u. Brotbäckereien.  
Empfehle den Herren Weibern meine neue, sehr schön gezeichnete  
**Blechbackschüssel** für Brotbäckerei.  
**Alwin Datho, Riemenmeister,**  
Dresden, An der Mauer 5.

**5000**  
**Alaskenkostime,**  
komisch, Phantastie, national und historisches Genres in höchster Ausführung, mit Vereinen, Gesellschaften und Preise. Jedes Kostüm wird auf Wunsch neu angefertigt und nach Gebrauch zurückgenommen. **Domino's** in den brillantesten Ausführungen nach Wiener Modellen. Kostüme, Mantel und Tüchlein als leichte Nebenstücke für Herren, in allen Preislagen. Preisprograme gratis. Aufträge nach auswärts prompt.  
Grösste grösstes Theaterausstattungs-Verleih-Institut für Volkstheater, Operetten, Schaw u. Lustspiele, Chantans und Variete von  
**Math. Klamich, Dresden, Palais de Saxe.**

**Tanz-Unterricht.**  
Sonntag den 11. Februar beginnt ein **Curios f. Rundtänze u. Canzons.** Anmeldungen werden entgegengenommen bei Unterzeichnetem Marktstrasse 22. L. Ständischer Unterricht.  
Sonntag nachts  
**Paul Gatzky.**

**Gummi-Artikel**  
aller Art, feinsten Qualität, Verleiht bei Regen Nachts.  
Preislage gross u. franco.  
**Gummi-Wäsche,**  
bestes Fabrikat, billig!  
**A. H. Theising jr.,**  
17 Waisenhausstrasse 15.

**Einspanner,**  
braune englische Stute, 10jährig, sehr starker Trab, tadelloser sicher gehend, auch als Reitpferd brauchbar, mit sehr elegantem u. leichtem American, kommt zum Abfahren, billig zu verkaufen. Bei unter **J. G. 138** an den „Invalidentausch“ Dresden erbeten.

**Leihhausdame**  
sowie ganze  
**Nachlässe**  
kauft zu den höchsten Preisen  
Franz Schmidt,  
Rothenstrasse Nr. 13.  
**Bill. Bezugsquelle!**  
**Cigarren,**  
das Tausend zu 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30-60 Stk. beste Sorte, garant. 1888er-Don-Exportverkauf  
**Cigarren-Export-Ges.,**  
hier, Waternikstrasse 15, L.  
2 feine Zephas a 33 Stk.,  
3 Best. mit Feder-Natr.  
30 Stk. zu verl. Sonntag 14. L.  
Zweite Etage, Tafelbutter  
in Ritzsch, netto 4 1/2 R. loco,  
mit Nachn. 10/100 W. Schwert  
L. Eidenb. W. S. Diekmann.

**Gardinen,**

Stores, Utragon, weiss, creme und bunt, empfiehlt in reichster Auswahl vom einfachsten bis hocheleganteren Genre zu bekannt billigsten Preisen das Special-Geheimnis von

**Eduard Boss**  
aus Auerbach i. V.,

Dresden, Waisenhausstrasse 25, im Victoria-Salon.

**Stammend billig!**  
Ein Vollen Heiter zu Confirmanden-Ansagen,  
Ein Vollen Heiter zu Verlobungen,  
Ein Vollen Heiter zu Salon-Ansagen,  
Ein Vollen Heiter schon von 1 Mark an  
Im Rester-Verkauf Scheffelstr. 7, 1.

**Mineralwasser-Apparate**  
neuerer Constr.,  
feinstmässig arbeit.,  
Druckreducir-Pentile,  
sicher funktionierend,  
leicht die Reparatur-  
Gehalts von  
**Willh. Bitter,**  
Kleefeld,  
Tücht. Vertreter  
geleitet.

**Milch-Verkauf.**  
Vorzügliche Vollmilch per Liter 15 Pfg.,  
verkauft täglich aus geschlossenen Gefässen früh v. 6-10 U.  
**Quohren, Gut 25.**  
**Leysahl.**  
Der Milchwagen hält an der Frauenkirche, Weinmarkt.

London 1891: 1. Preis  
Ehrendiplom erster Klasse.

Bei diesen unsicheren Zeiten bewahrt man seine Werthpapiere am besten und sichersten in einem

**H. W. Schladitz'schen Geldschrank.**

Niederlage: Brannerstrasse Nr. 19  
„Europäischer Hof“ bei  
**C. F. Bernhardt.**

**Carl Eifer,**  
26 Falkenstrasse 26,

Fabrikation von anerkannt ausstehenden und sauber gearbeiteten

**Tricot-Tailen**

**Flanellblousen**

En gros- u. Einzel-Verkauf nur in der Fabrik  
**26 Falkenstrasse 26.**  
Vordachbahnlinien  
Wohnst.-Blauen, Vöden, Bahnh.-Tannenstrasse.

**Billig zu verkaufen**

gebrauchte Maschinen mit 40-60% unter Anschaffungspreis:  
1 ac. Hochleistungsweber u. 2 Vorderreifen für Kraftbetrieb,  
2 Fallhämmer, 2 Schraubendrehmaschinen, 1 combin. Fräse- u. Schraubendrehmaschine, 1 H. Fräsmaschine, 1 dreipendelige Geniebrückenmaschine, 2 hochwindige Bohrmaschinen, 1 starke Zenterschleifmaschine mit verstellbarem Tisch, 1 Schnellbohrmaschine Patent-Nickel, 1 Keilrückenbohrer, ca. 100 Spitzenbohrer und 1000 Spitzenbohrer, mit Kurbel, 1 starke Pressmaschine für Pulverfabrikation, 2 Bismutmaschinen für Quecksilber, 1 Knochensäuger, 1 Gocksbrecher für Handbetrieb, 1 Ceresol-Lampen-Anlage von der Leuchten Licht Comp. und verschiedene Vorleser, sowie 1 gebräuchte Dampfmaschine, ca. 25-30 HP. (Kessel, Feuerung), mit Kessel und Vorwärmer. Näheres durch Richter & Weise, Maschinenfabrik, Radeberg.

**Feine Masken = Garderobe**  
verleiht billigst **S. Thomas,** Grunersstrasse 21, III.

Dresdner Nachrichten.  
Nr. 44. Seite 17. — Sonnabend, 13. Februar 1897